

# HFG – IUP

Zur Geschichte des Instituts für Umweltplanung, Ulm

1969 - 1972

Gerhard Curdes

## Senatskommission UWG – UWP

Der Senat der Universität Stuttgart hat eine Kommission eingerichtet, die den  
Aufbau des IUP durchführte und den Betrieb des IUP begleitete

Protokolle und Dokumente

1969 – 1971

# Senatskommission UWG – UWP Protokollauszüge

UAST\_Z734\_05 22. Oktober 1969

Am 30.8.1969 besuchten die Herren der Senatskommission, Götz, Stabe und Heimbucher, die alte HfG in Ulm, um Gespräche mit den dort verbliebenen Studierenden zu führen hinsichtlich des Weiterstudiums am neuen Institut, bzw. der Abschlußmodalitäten der Diplomanden. Nach den dort gewonnenen Erkenntnissen beschloß die Senatskommission, daß die Diplomanden durch die Geschwister Scholl-Stiftung zum Abschlußdiplom gebracht werden sollen. 13 Studierende im. 2. und 3. Studienjahr sollen in das neue. Aufbaustudium eingegliedert werden und das Studium nach den neuen Richtlinien beenden. Die neuen Dozenten sind auf diese Notwendigkeit hingewiesen worden (s.hierzu Aktennotiz Stabe vom 30.8.1969).

Am 31.7.1969 fand ein Gespräch statt zwischen Magnifizenz Blenke, Herrn Reg.Dir. Kammerer mit den Herren ORR Dieffenbach, ORR Müller, Min.R. Dr.Boulanger über die Eröffnungsmodalitäten im Einzelnen statt. Es wurde beschlossen, die Eröffnung, auf den 15.10.1969 zu verschieben. Neu berufene Dozenten können zu diesem Termin als befristet angestellte Dozenten wirken.

Es wurde über ein Merkblatt über die Zulassungsbedingungen für neue Studienbewerber in Ulm diskutiert. Mehrere Entwürfe führten zu einem Merkblatt, das von einer Sonderkommission erarbeitet (Aufbaustudium am. Institut für Umweltgestaltung Ulm der Universität Stuttgart) und an die Bewerber verschickt wurde, (s. Anlage 3)

Als das Gespräch zu Punkt 3 der Tagesordnung kam wurden laute Proteste über den vom Landtag abgeänderten Namen des Instituts ausgesprochen, der sinnentstellend und nicht tragbar sei. Es wurde einstimmig (zusammen mit den neuen Dozenten)erklärt, daß bei der Eröffnung zumindest **der von der Universität für richtig gehaltene Begriff "Umweltplanung"** öffentlich ausgesprochen werden soll. Der Vorsitzende und Herr Reg.Dir. Kammerer wurden ermächtigt, Magnifizenz Blenke hierauf hinzuweisen mit der Bitte, die einstimmig neu gewählte Bezeichnung "Institut für Umweltplanung" in der Festrede zu erwähnen. Dies ist auch geschehen; die Änderung muß jedoch bei der nächsten Sitzung im Finanz- und Kulturpolitischen Ausschuß beantragt und auch durchgesetzt werden.

Zu 5) Institutsordnung am Institut für UWG

Es wurde allgemein für richtig, gehalten, wenn hierfür die neue Grundordnung der Universität Stuttgart zugrunde gelegt wird und die neuernannten Dozenten mitwirken können. Herr Reg. Dir. Kammerer hat sich freundlicherweise bereit erklärt, einen 1. Entwurf zur Diskussion zur Verfügung zu stellen.

Der Große Senat möge beschließen,

1. daß die Senatskommission als ständiges Bindeglied zwischen dem Institut in Ulm und der Universität Stuttgart bis auf weiteres bestehen bleibt;
2. daß die Senatskommission beauftragt wird, Anträge für die Namensänderung beim Finanz- und Kulturpolitischen Ausschuß auszuarbeiten;

3. daß das neueröffnete Institut, künftig den Namen führen soll: "Institut für Umweltplanung" der Universität Stuttgart;
4. daß die Senatskommission dementsprechend umbenannt werden, soll in "Senatskommission für Umweltplanung" (SK-UWP).

#### **UASt\_Z734\_06 29./31. Oktober 1969**

1.3 Am 2.7.1969 wurde mit der Druckschrift V-115 2 dem Landtag die Eröffnung der "Hochschule für Gestaltung Ulm, Institut für Umweltgestaltung der Universität Stuttgart" am 1. Oktober 1969 vorgeschlagen. Die Landesregierung beschloß am 16.7.1969 die Eröffnung des "Instituts für Gestaltung Ulm der Universität Stuttgart" am 1.10.1969.

Das Aufbaustudium beginnt mit dem Sommersemester 1970. Im Wintersemester 1969/70 werden mögliche Konzeptionen für ein Aufbaustudium dieser Art von Dozenten und Studenten gemeinsam erarbeitet. Bewerber, die an einer Mitarbeit an diesen Vorbereitungen interessiert sind, können bereits ab 15. Oktober 1969 als ordentliche Studierende aufgenommen werden. Ehemaligen Studenten der Hochschule für Gestaltung wird die Möglichkeit gegeben, außerdem ihr unterbrochenes Studium innerhalb von zwei Jahren abzuschließen; das Weiterstudium soll sich an der Konzeption des geplanten Aufbaustudiums orientieren

Dieses vorläufige Programm des Aufbaustudiums am Institut für Umweltgestaltung Ulm basiert auf den Vorschlägen der HfG vom Herbst 1968, der Sachverständigenkommission des Kultusministeriums Baden-Württemberg vom Mai 1969 und der Senatskommission der Universität Stuttgart vom Juli 1969.

#### Dozenten und Studenten

Das Institut beginnt seine Arbeit am 15. Oktober zunächst mit etwa 35 Studenten aus der "Konkursmasse" der früheren HfG, denen parallel zum Aufbaustudium ein Abschluß ermöglicht werden

soll. Weiter liegen rund 50 Bewerbungen für das neue Aufbaustudium vor, für das in den ersten Monaten die Grundlagen geschaffen werden. Als die HfG geschlossen wurde, mußten rund 60 Studenten ihr Studium abbrechen. Als Dozenten wurden aus 83 Bewerbungen, die nach der Ausschreibung von zunächst sechs Stellen bis zum September 1969 eingingen, drei von der Dozentenwahlkommission aus Mitgliedern der Universität Stuttgart und des Sachverständigenremiums des Kultusministeriums zur Anstellung ausgewählt. Der volle Lehrbetrieb soll mit 12 bis 15 hauptamtlichen Dozenten betrieben werden, zu denen Gastdozenten und Lehrbeauftragte hinzukommen. Die Zahl der Studenten soll sich dann bei 150 einpendeln. Von den drei bisher ausgewählten Dozenten nehmen Dr. phil. Siegfried Maser und Dipl. Ing. Gernot Minke ihre Arbeit am 15. Oktober auf. Gerhard Curdes kann wegen anderer Verpflichtungen erst am 1. Januar 1970 seine Lehrtätigkeit aufnehmen.

#### **Anlage 6**

"Es ist in der Tat eine große Verpflichtung, die nun der Universität Stuttgart mit der Aufgabe wächst, die Bestrebungen und Leistungen des Weimarer Bauhauses und der Ulmer HfG weiterzuführen. Aber ist nicht gerade die neue Verbindung mit einer Universität, die im Kern eine Technische

Hochschule ist, in diesem Sinne eine gute Basis? Gelten nicht die Worte von Wassily Kandinsky, die er 1923 über das Bauhaus schrieb auch heute noch und gerade für diese neue Verbindung: „Die Arbeit im Bauhaus unterliegt im allgemeinen der endlich beginnenden Einheit verschiedener Gebiete, die noch kürzlich als streng voneinander getrennt aufgefaßt wurden. Diese neuerdings zueinander strebenden Gebiete sind: Kunst überhaupt, in erster Linie die sogenannte bildende Kunst (Architektur, Malerei, Plastik), Wissenschaft (Mathematik, Physik, Chemie, Physiologie usw.) und Industrie (als technische Möglichkeiten und wirtschaftliche Faktoren)“.

"Gewiß gibt es manche Skeptiker - und ich habe einige solcher Stimmen gehört - die meinen, die Einbindung als Institut einer Universität müsse die freie Entfaltung der vorgesehenen Gestaltungsgebiete Bauen, Produktgestaltung und Kommunikation einengen. Dem habe ich immer entgegengehalten und tue es wieder, daß die Universität der gesellschaftliche Raum ist, der den in der Kunst und Wissenschaft schöpferisch Tätigen noch ein hohes Maß an Freiheit, Individualität und Originalität gewährt. Freilich findet die Freiheit hier wie überall ihre Grenzen da - aber auch nur da - wo sie beginnt, die gleichberechtigte Freiheit anderer zu beeinträchtigen.“

## **Anlage 7**

Presseerklärung der Gesellschaft zur Förderung der Hochschule für Gestaltung Ulm e.V. anlässlich der Eröffnung des Instituts für Gestaltung in Ulm der Universität Stuttgart am 14. 10.69 in Ulm:

"Die Gesellschaft zur Förderung der Hochschule für Gestaltung Ulm begrüßt die Eröffnung des Instituts. Damit ist ein Teil unserer Forderungen erfüllt. Die Möglichkeit, Konzeptionen aus der Zusammenarbeit mit technischen und naturwissenschaftlichen . Forschungsbereichen zu entwickeln, ist gegeben. Die Existenz des Instituts scheint gesichert.

Diese Feststellung könnte uns veranlassen, den Zweck unserer Organisation als erfüllt anzusehen. Dem ist nicht so.

Das Verhandlungsergebnis, in dessen Rahmen die Neugründung sich vollzieht, ist ein Kompromiss. Dieser Kompromiss entspricht dem Kräfteverhältnis zwischen jenen, die mit den Mitteln der politischen Macht und des finanziellen Drucks liquidierten, und jenen, die nichts besaßen außer Sachkenntnis. Es gelang uns nicht, die Liquidierung der HfG zu verhindern, die sich als tödlicher Eingriff erwies. Was tot ist, läßt sich nicht mehr lebendig machen. Man kann sich nur mit einem Ersatz begnügen. Deshalb ist der heutige Vorgang keine Wiedereröffnung der HfG.

Nur die vielfältigen Initiativen und die Öffentlichkeitsarbeit unserer Organisation, die ein Bündnis der Berufsverbände der Architekten, Grafiker und Designer sowie engagierter Privatpersonen darstellt, verhinderten eine zeitlich unbegrenzte Dauer der Liquidation. Versuche, das künftige Institut sachfremden Bereichen zuzuordnen oder ihm einen isolierten Status zu geben, scheiterten an der engen Zusammenarbeit der Berufsverbände und der Universität Stuttgart. Dies bewog uns, dem Verhandlungsergebnis zuzustimmen, das sowohl negative wie positive Aspekte zeigt. Urteile, die dieses Ergebnis nur loben oder nur verdammen, sind pauschal und darum verfehlt.

Das zwiespältige Ergebnis legt Konfliktstoffe in die Wiege des neuen Instituts, die seine Arbeit nicht fordern, sondern behindern. Konfliktstoffe, die bereits als Ursachen der HfG-Krise wirkten:

1. der Finanzetat ist unzureichend

2. der geografische Standort erschwert die enge Verflechtung mit den relevanten Disziplinen der Universität Stuttgart
3. der Inhalt des Begriffes Umweltgestaltung ist in der Öffentlichkeit und bei politischen Instanzen nicht bekannt. Dieser Mangel an Information bewirkt zwangsläufig einen Mangel an Verständnis für das, was auf dem Ulmer Kuhberg geschah und geschehen wird.
4. Es gibt weder einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch von Institutionen und Personen im In- und Ausland, die sich mit gleichen oder ähnlichen Projekten befassen, noch eine Koordinierung - zumindest auf Bundesebene, mit dem Ziel, Doppel- und Einleisigkeiten zu vermeiden und die vorerst kleinen Kapazitäten maximal zu nützen.

Diese Hinweise genügen für die Überlegung, daß es zum jetzigen Zeitpunkt falsch wäre, auf die Zusammenarbeit der Berufsverbände und der Universität zu verzichten. Als zweckmäßiges Modell hierfür hat sich unsere Organisation erwiesen: Sie war in der Lage, die Integrität der Universität zu respektieren und gleichzeitig eine Brücke zwischen Praxis und Lehre zu bauen, weil sie das Mitbestimmungsrecht jedes Partners achtete. Da sich die Konstruktion der Gesellschaft zur Förderung der HfG Ulm bewährte, halten wir Überlegungen für zweckmäßig, die ihrer Anpassung an die neuen Aufgaben und damit ihrer Verbesserung dienen."

gez. Lothar Götz, Vorsitzender

#### **UAST\_Z734\_09 22. Dezember 1969**

##### **5.8 Ausschreibung weiterer Dozentenstellen in den Jahren 1970 und 1971**

Herr Kammerer machte darauf aufmerksam, daß zunächst keine Möglichkeit besteht, weitere Dozenten einzustellen. Die Auswahlkommission muß zunächst darüber diskutieren, wieviel, welche und welcher Fachrichtung berufen werden sollen. Erst wenn dies festliegt, kann ein Antrag an das Kultusministerium gestellt werden. Herr Kammerer ist der Ansicht, daß die Berufungsverhandlungen vorerst nicht eingeleitet werden sollten.

#### **UAST\_Z734\_10**

Senat 11.3.70

k) Nach kurzer Diskussion wird der Senatsausschuß für das Institut für Umweltplanung Ulm wie folgt besetzt: Der Rektor (Vorsitz), die Herren Kammerer (Bauing.), Kohn, Meyer-König, Müller-Dietrich, Schenk und Talke. Der Ausschuß wird gebeten, dem Senat bis zum Ende des SS 1970 über seine Arbeit und die Tätigkeit des Instituts in Ulm schriftlich zu berichten.

Rektoramt -

Für die vorhandenen 6 Dozentenstellen sind von der Auswahlkommission Vorschläge gemacht worden. Alle 6 Dozenten haben Vertragsentwürfe. Da die Zustimmung des Finanzministeriums zur Vergütung notwendig ist, konnten die Verträge hinsichtlich der Vergütung noch nicht abgeschlossen werden. Nur bei Herrn Curdes hat das Finanzministerium im März zugestimmt. Bei Herrn Maser soll die Zustimmung unterwegs sein. Wir haben laufend beim Finanzministerium gedrängt, u. a. Besprechung im Finanzministerium im Februar mit Herrn Götz, Herrn Stabe, Vertretern des Kultus- und des Finanzministeriums, der Bau- und der Liegenschaftsverwaltung sowie dem Unterzeichnenden.

Die Verträge mit den Dozenten gelten alle bis auf die Vergütung; werden in den nächsten 14 Tagen bis 3 Wochen vollends abgeschlossen sein. Bisher hat das Finanzministerium die von uns vorgeschlagene Vergütung akzeptiert.

**UAST\_Z734\_14 Senatsprotokoll o.Datum**

**12. Vorsitz des Senatsausschusses Institut für Gestaltung**

Auf Vorschlag des Rektors und an seiner Stelle wählt der Senat als neuen Vorsitzenden des Senatsausschusses Institut für Gestaltung Ulm Herrn Professor Kammerer.

**UAST\_Z734\_15 21. Juli 1970**

1. Das Institut legt bis zum 1.10.1970 einen detaillierten Plan über den Inhalt des Aufbaustudiums Umweltplanung vor.
2. Das Berufungsverfahren kann nach Meinung des Senatsausschusses am 31.10.1970 für die weiteren 6 Dozenten eingeleitet werden.
4. Die endgültige Berufung kann ebenfalls nach Meinung des Senatsausschusses erst nach dem 31.1.1971 erfolgen, vorausgesetzt, Senatsausschuß und Senat sind mit den Ergebnissen aus Punkt 1, 2 und 3 einverstanden.  
Im Verlaufe der Gespräche stellte sich heraus, daß die unsicheren Arbeitsbedingungen der Dozenten (sie haben noch keine Verträge) für die Durchführung eines geregelten Studienganges sehr hinderlich sind. Das Rektoramt wird gebeten, beim Kultusministerium für einen möglichst baldigen Abschluß dieser Verträge zu sorgen.

(Prof. H. Kammerer)

**UAST\_Z734\_17 23. Oktober 1970**

Inzwischen ist bekanntlich die neue Grundordnung vom 16.6.1969 an der Universität wirksam geworden, nach der die alten Senatskommissionen als aufgelöst zu betrachten waren. Am 19.2.1970 wurde vom Senat neuer Art nach der GO eine neue Senatskommission Umweltplanung (UWP) gegründet, der mit diesem Bericht die bisherigen Akten übergeben werden sollen.

Insgesamt haben sich 85 Bewerber gemeldet (siehe Protokoll der Auswahlkommission vom 21.8.1969). Man war sich darüber klar, daß eine strenge Auslese nach bestimmten Auswahlkriterien

durchgeführt werden sollte. Bis November 1969 hat nach alter Ordnung Herr Prof. Weidlich als Senatsberichter an allen Sitzungen teilgenommen.

Von allen Bewerbungen wurden 19 in die engere Wahl gezogen und zu einem hochschulöffentlichen Vorstellungsvortrag mit Diskussion eingeladen. Die Kommission hat keine Mühe gescheut, alle Bewerbungen gewissenhaft zu prüfen, und konnte termingerecht eine Auswahlliste mit den 6 Namen (Herr Dr. Maser, Herr Dr. Kopperschmidt, Herr Dipl.-Ingr Minke, Herr Curdes, Frl. Otto und Herr Hrbas) vorlegen

#### **UAST\_Z734\_18 (o.Datum)**

Auszug aus Senatsprotokoll

V 6030

##### **9. Bericht der Senatskommission Institut für Umweltplanung Ulm**

Wegen des Inhalts und der Ziele der Lehre hat die Kommission allgemeine Bedenken, weil der Anspruch der formulierten Lehrinhalte unter den gegebenen Umständen sich nicht erfüllen lasse. Die Ziele der Lehre seien nicht ausreichend definiert. Die Kommission ist der Meinung, daß die Projektphase thematisch nach definierten Berufsbildern ausgerichtet werden sollte, und somit zur Grundlage der Lehre am Institut gemacht wird.

Die Kommission ist der Meinung, das Institut als Zentralinstitut der Universität Stuttgart für ein Aufbaustudium über Planungsfragen einzurichten. Entsprechend der vorgeschlagenen Lehrkonzeption sollen künftig nur noch Studienbewerber mit abgeschlossenem Hochschulstudium zugelassen werden. Eine daraus resultierende Verkürzung der Studienzeit wäre noch zu diskutieren. Bezüglich der Zulassung von Absolventen der Fachhochschulen muß diese Frage zusammen mit der Entwicklung der Gesamthochschule gesehen werden. Das künftige Institut soll ähnlich der anderen Institute der Universität Stuttgart (z. B. Promotionsrecht) ausgestattet sein. Herr Stabe teilt mit, daß in der nächsten Sitzung der Senatskommission noch einmal das vorstehend abgehandelte Meinungsbild der Kommission diskutiert werden soll.

#### **UAST\_Z734\_23**

Bericht des Senatsausschusses

1 9. FEB. 1971

für das Institut für Umweltplanung, Ulm

Dieser Bericht enthielt einige Vorschläge, die erheblich in die Konzeptionen des Ulmer Instituts eingreifen.

Die Schwerpunkte sollen noch einmal genannt werden

1. Das Institut ist keine Design-Schule mehr im Sinne der alten HFG.
2. Ausstattung des Instituts nach den Normen unserer Universität (z.B. mit Promotionsrecht).
3. Studenten nur mit Hochschulreife (Änderung der jetzigen Zulassungsbedingungen).
4. Standortverlagerung nach Stuttgart.

Die Kommission nahm diese Änderung für ihre weitere Arbeit als Grundlage.

Diese Arbeit kann nur dann sinnvoll und mit dem erforderlichen Aufwand weitergeführt werden, wenn der Senat beschließt :

- 1.) die vier genannten Schwerpunkte zu akzeptieren
- 2.) die im Haushalt ausgewiesenen 6 Dozentenstellen solange unbesetzt zu halten, bis die Lehrinhalte geklärt und vom Senat anerkannt sein werden,
- 3.) keine weiteren Studenten zum Studium in Ulm zuzulassen, bis genügend Klarheit über Inhalt und Organisation des Instituts herrscht.

Schwerpunkt der Diskussion ist jetzt Inhalt und Form der Lehre.

Dazu liegt eine langfristige Konzeption für ein Aufbaustudium in Ulm, verfaßt von Dozenten des Instituts, vor; außerdem eine von Prof. Vente vorgetragene Konzeption des Arbeitsgebietes "Planungsmethoden" als Basis für ein Institut der Universität.

Der Senat wird hiermit noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ulmer Schule sich nicht mehr wie die alte HFG dem Design widmen wird. Die Diskussionen über neue Lehrinhalte und Methoden, sowie über den eventuellen Aufbau eines Instituts in Stuttgart sind noch im Stadium der Bestandsaufnahme. Sie sollen in der vorlesungsfreien Zeit durch ein Fachgutachten untermauert werden.

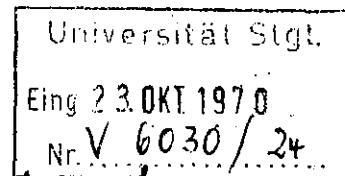
#### **UAST\_Z734\_22 19.Febr. 1971**

##### **SENATSKOMMISSION FÜR DAS INSTITUT FÜR UMWELTPLANUNG ULM**

Herr von Alberti erklärt weiterhin, daß auf den Besuch von Ulm hin ein Bericht an den Landtag gewünscht wird. Die Kommission ist der Meinung, daß die Ergebnisse ihrer Arbeit und die Stellungnahme des Senats dazu, in diesen Bericht einfließen sollten. Es soll deshalb versucht werden, möglichst sofort nach der Senatssitzung am 17.2.71 mit Herrn Schlau ein Gespräch zu führen, um ihm die Absichten der Universität, soweit sie schon formuliert werden können, mitzuteilen. Er soll gebeten werden, die Ergebnisse seines Besuches mit den Absichten der Universität zusammen dem Landtag vorzutragen.

Prof. Dr.-Ing. H. Stabe  
Institut für Konstruktion und  
Fertigung in der Feinwerktechnik  
Vorsitzender der Senatskommission  
Umweltgestaltung (UWG)  
bestehend aus den Mitgliedern

Prof. M. Bense  
Prof. L. Götz  
Prof. R. Gutbrod  
Reg.Dir. H. Kammerer  
Prof. F. Leonhardt  
Prof. W. Rossow  
Prof. H. Stabe (Vorsitzender)  
Prof. K. Talke  
Prof. U. Hütter  
sowie den Herren des Mittelbaus:  
L. Kandel  
G. Minke  
G. Schöfl  
H. Seeger



Magnifizenz Blenke

An das Rektoramt  
der Universität Stuttgart  
und Herrn Prof. H. Kammerer

Betr.: Tätigkeitsbericht der  
Senatskommission HfG.  
später Umweltgestaltung UWG,  
später Umweltplanung UWP  
vom 29.5.68 bis 31.12.69

Magnifizenz!

In der Anlage übergebe ich einen zusammenfassenden Bericht in dreifacher Ausfertigung über die Tätigkeit der Senatskommission UWG bis zur Neugründung des "Instituts für Umweltplanung an der Universität Stuttgart" mit den wichtigsten Unterlagen, die jedoch nur in einfacher Ausfertigung zur Verfügung stehen.

Der Text ist mit Herrn Kollegen Götz als Vorsitzender der Auswahlkommission abgestimmt worden. Außerdem habe ich mir erlaubt, den obengenannten Senatsmitgliedern je 1 Kopie des Tätigkeitsberichts zuzusenden.

Ich darf darum bitten, daß die Unterlagen der neuen Senatskommission für das Institut für Umweltplanung Ulm, Herrn Prof. Kammerer, zugänglich gemacht werden, da sicher die Anlagen benötigt werden, um die bisher geleistete Arbeit fortzusetzen.

Selbstverständlich stehe ich zu weiteren Auskünften stets bereit.

Mit Freundlichem Gruß

Stabe

## TÄTIGKEITSBERICHT

### Gliederung:

1. Auftrag an die Senatskommission
2. Die Arbeit der Senatskommission HfG
3. Die Arbeit der "Auswahlkommission" für die neuen Dozenten unter Vorsitz von Herrn Prof. Götz
4. Chronologisch geordnete Liste der wichtigsten Schriftsätze, die der Senatskommission vorlagen oder während der Berichtszeit entstanden (21 Anlagen).
5. Offene Fragen, die von der Senatskommission bis zum 1.4.1970 nicht behandelt werden konnten.

## Auftrag an die Senatskommission

Die Unsicherheit über das Fortbestehen der alten HfG führte 1968 zu Annäherungs-Verhandlungen mit der Universität Stuttgart. Sowohl Die HfG als auch der Große Senat waren sich darüber klar, daß die HfG nur "gerettet" werden könnte, wenn eine Angliederung an die Universität möglich wäre. Siehe Umdruckblatt der HfG: "Gründe für eine Angliederung der HfG an die Universität Stuttgart" (Anlage 1).

Die Universität hat zunächst nur zögernd zu diesen Bestrebungen Stellung genommen. Man kam aber am 18.11.68 zu dem Schluß, daß man die auch vom Kultusministerium befürwortete Anlehnung an die Universität unter gewissen Bedingungen bejahen müßte: Man bestand auf Mitwirkung und Mitspracherecht bei der Anstellung der Dozenten, der Festsetzung der Zulassungsvoraussetzungen, Gestaltung des Studienplanes und der Prüfungsordnung, sowie der jeweiligen Änderungen, die sich ergeben würden. Außerdem sollte die Personal- und Wirtschaftsverwaltung von der Universitäts- Verwaltung übernommen werden. Im November 1968 wurde der Entwurf zu einer Vereinbarung zwischen Universität und HfG formuliert und vom Großen Senat gutgeheißen (Anlage 2).

Unter Punkt 4) dieser Vereinbarung hieß es, daß der Große Senat eine Kommission bildet, die die Belange der Universität gegenüber der HfG wahrnimmt. Es wurden gewählt für die "Senatskommission HfG":

8 Ordinarien: Bense, Götz, Gutbrod, Hütter, Leonhardt, Rossow, Stabe, Talke;

4 Vertreter des Mittelbaues: Kandel, Minke, Schöfl, Seeger.

Hinzu kam: Herr Reg.Dir. Kammerer, kraft Amtes.

Ebenfalls im November 1968 übergab die HfG eine Denkschrift mit dem Titel "Aufbaustudium der HfG in Zuordnung zur Universität Stuttgart". Dieser Vorschlag, der mit der Geschwister-Scholl-Stiftung (GSS) abgesprochen war, wurde dem Kultusministerium und der Universität vorgelegt (Anlage 3).

Die Senatskommission HfG hat sich unter Vorsitz von Herrn Prof. Stabe am 4. Januar 1969 zu einer 1. Sitzung konstituiert und die beiden Dokumente Anlage 2 und 3 als Diskussionsgrundlage für die weitere Arbeit übernommen.

Zu 2)

Die Arbeit der Senatskommission HfG

Die Kommission hat im Jahre 1969 insgesamt 8 Sitzungen durchgeführt und die jeweiligen Beratungsergebnisse in Protokollen festgehalten (Anlage ).

Der Große Senat hat am 4.6.1969 empfohlen, die Senatskommission HfG umzubenennen in "Senatskommission Umweltgestaltung" (UWG). Als neue Aufgaben für die Kommission ergaben sich alle notwendigen Vorarbeiten zur Wiedereröffnung der alten HfG in neuer Struktur bis zum 1.10.1969. Im wesentlichen waren 2 Aufgaben vordringlich zu lösen:

1. Ausarbeiten eines Haushaltsplanes an das Finanzministerium (Anlage 5), sowie 2. Vorlage einer Berufungsliste (hier Auswahlliste genannt) für die ersten 6 Dozenten. Diese Arbeit mußte von der Kommission in 3 Monaten (Juli, August, September) bewältigt werden.

Zwecks Rationalisierung der Arbeit wurde von der Kommission beschlossen, einen Unterausschuß für das Dozenten-Auswahlverfahren zu gründen, in dem die Senatsmitglieder ex officio teilnehmen sollten. Herr Prof. Götz hat sich freundlicherweise bereit erklärt, den UA "Auswahlkommission" zu leiten. Dieser UA hat die alte Senatskommission UWG, die bis 31.12.69. bestand, überlebt, da man es für richtig hielt, daß weitere Dozenten nach den gleichen Gesichtspunkten auszuwählen seien. Bis Ende 1969 wurden 11 Sitzungen durchgeführt und Ergebnisprotokolle ausgearbeitet (s. Anlage 6). Nachdem der Haushaltsplan, Berufsungsliste und Vorbereitungen zur Wiedereröffnung am 15.10.1969 vorlagen und die feierliche Wiedereröffnung mit geringfügiger Verzögerung am 14. Oktober in Ulm stattfand, (s. Anlage 4-6 Presseinformationen), war die Aufgabe der Senatskommission UWG als gelöst anzusehen.

Inzwischen ist bekanntlich die neue Grundordnung vom 16.6.1969 an der Universität wirksam geworden, nach der die alten Senatskommissionen als aufgelöst zu betrachten waren. Am 19.2.1970 wurde vom Senat neuer Art nach der GO eine neue Senatskommission Umweltplanung (UWP) gegründet, der mit diesem Bericht die bisherigen Akten übergeben werden sollen.

Zu 3)

Die Arbeit des UA "Auswahlkommission" für die neuen Dozenten unter Vorsitz von Herrn Prof. Götz

Zu den ständigen Mitgliedern der Senatskommission wurden folgende Zusatzmitglieder hinzugewählt:

Prof. Bense, Prof. Stankowski, Frau Neussel, Herr Sulzer, Herr Rolli, Herr Heimbucher (Student HfG) und ein Studentenvertreter der Universität Stuttgart.

Am 26.6.1969 wurde eine öffentliche Ausschreibung durchgeführt (s. Anlage) und in Tages- und Fachzeitschriften veröffentlicht.

— Insgesamt haben sich 85 Bewerber gemeldet (siehe Protokoll der Auswahlkommission vom 21.8.1969). Man war sich darüber klar, daß eine strenge Auslese nach bestimmten Auswahlkriterien durchgeführt werden sollte. Bis November 1969 hat nach alter Ordnung Herr Prof. Weidlich als Senatsberichter an allen Sitzungen teilgenommen.

Von allen Bewerbungen wurden 19 in die engere Wahl gezogen und zu einem hochschulöffentlichen Vorstellungsvortrag mit Diskussion eingeladen. Die Kommission hat keine Mühe gescheut, alle Bewerbungen gewissenhaft zu prüfen, und konnte termingerecht eine Auswahlliste mit den 6 Namen (Herr Dr. Maser, Herr Dr. Kopperschmidt, Herr Dipl.-Ing. Minke, Herr Curdes, Frl. Otto und Herr Hrbas) vorlegen. In der Pressemitteilung des Rektors vom Oktober 1969 anläßlich der Neugründung des Instituts für Umweltplanung an der Universität Stuttgart wurden die Personalien der zu berufenden Dozenten veröffentlicht (Anlage).

In der 1. Hälfte des Jahres hat die Auswahlkommission weitere Sitzungen durchgeführt mit dem Ziel, den Kreis der Dozenten, den geplanten Verhältnissen entsprechend, um einige Personen zu erweitern.

Zu 4)

Chronologisch geordnete Liste der wichtigsten Schriftsätze als Anlagen, die der Senatskommission vorlagen oder während der Berichtszeit entstanden.

Mit Hilfe dieser Liste wird es dem Leser leicht sein, sich über die eine oder andere Frage zu orientieren, ohne daß alle Protokolle durchgesehen werden müssen.

Zu 4)

29. 5.68 Universität Stuttgart befaßt sich erstmals mit der Möglichkeit, die HfG anzugliedern; der Kleine Senat beruft eine Kommission.
5. 6.68 In die Senatskommission wurden berufen:  
Bader, Bense, Gutbrod, Rembeck, Rossow, Stabe und Asta-Vorsitzender.
25. 9.68 Gründe für eine Angliederung der HfG an die Universität Stuttgart. (Anlage 1)
- 12.11.68 Vorschlag HfG: Aufbaustudium in Zuordnung zur Universität Stuttgart. (Anlage 3)
- 8.11.68 Vereinbarung zwischen der Universität und GSS für die HfG. (Anlage 4)
- 28.11.68 Liquidationsbeschluß der Landesregierung.
- 3.12.68 Landtag: Fortbestand der HfG, Zusage der Fortführung der HfG unter bestimmten Bedingungen. (Anlage 6)
- 11.12.68 Berufung einer Kommission für die Zusammenarbeit mit der HfG. Vorschlag vom Großen Senat. (Anlage 7)
28. 1.69 Die Herren Götz, Leonhardt und Stabe werden in ein Gremium unabhängiger Sachverständiger vom Kultusministerium berufen. Modell-Vorschlag der GSS soll als Grundlage eines Aufbaustudiums begutachtet werden. (Anlage 8)
17. 3.69 Auf Antrag Götz wird von der GO-Kommission der Fachbereich "Umweltgestaltung" neu aufgenommen. (Anlage 9)
2. 5.69 Der Große Senat beauftragt die Senatskommission HfG, Vorschläge auf neuer Grundlage zu erarbeiten.
13. 5.69 Der Große Senat beschließt Aufnahme der HfG als Fachbereich in die Universität Stuttgart. (Anlage 10)
19. 5.69 Rektor Blenke an KM Hahn; Bereitschaft der Universität gemäß Anlage 7. (Anlage 11)
4. 6.69 Der Senat bedauert, daß Standort Ulm gewählt wurde, ist jedoch bereit, ein "Institut" für Umweltgestaltung der Universität Stuttgart" zu errichten.
10. 6.69 Sachverständigen-Kommission des Kultusministeriums macht Vorschlag zur Einrichtung eines Aufbaustudiums. Dazu Vorbemerkungen des Vorsitzenden Rolli. (Anlage 12)
23. 6.69 Reg.Dir. Kammerer macht Entwurf eines Haushaltsvorschlages (Anlage 13)
- 24.6. 69 Landtag beschließt: "Hochschule für Gestaltung" in Ulm (nicht Stuttgart) ist am 15.10.1969 zu eröffnen. (Anlage 14)

26. 8.69      Vorschlag Stabe, ein Kuratorium zu gründen, um dem Institut mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen.  
(Anlage 18)
- 28.10.69      Vorschlag für die Anstellung von 6 Dozenten durch die Auswahlkommission an das Rektoramt.  
(Anlage 20)
- 28.10.69      Schriftsatz der Dozenten, Vermietung der Räume an Filminstitut behindert den Institutsbetrieb.  
(Anlage 17)
22. 1.70      Begründung der Besetzungsvorschläge an das KM durch den Vorsitzenden der Auswahlkommission.  
(Anlage )
3. 1.69 bis 31.12.69      8 Sitzungsprotokolle der Senatskommission UWG mit diversen Anlagen über die Tätigkeit im Berichtsjahr.
26. 6.69 bis 31.12.69      11 Sitzungsprotokolle der Auswahlkommission unter Prof. Götz mit Unterlagen über das Berufungsverfahren.  
(Anlage 19)
- 1968...70      Zeitungsausschnitte und Presseinformationen der Universität Stuttgart zur Neugründung des Instituts für UWP an der Universität Stuttgart.  
(Anlage 21)

Zu 5)

Offene Fragen, die von der Senatskommission bis zum 1.4.1970 nicht behandelt werden konnten.

- 5.1 Am 26.8.1969 habe ich der Kommission den Vorschlag gemacht, daß ein Kuratorium gegründet werden sollte, das dem Institut für Umweltplanung mit Rat und Tat zur Verfügung stehen könnte. Der Antrag ist als Anlage beigelegt. Der Widerhall dieses Vorschlags war im allgemeinen positiv, jedoch wurde die Angelegenheit nicht weiter verfolgt, weil man befürchtete, daß gewisse Interessengruppen ggfs. bei der Neukonstituierung des Instituts einen starken Einfluß haben würden. Nachdem aber nunmehr eine Dozentenschaft existiert und auch die Ziele des Aufbaustudiums formuliert sind, würde ich es für richtig halten, wenn eine solche Kommission aus neutralen und unabhängigen Mitgliedern bestehen würde. Interessanterweise ist Herr Min.Dirig. Schläu bei einem Gespräch mit Herrn Kammerer und Herrn Stabe zu demselben Ergebnis gekommen. Ich würde der neuen Senatskommission empfehlen, diese Angelegenheit nochmals im Kreis der neuen Mitglieder bzw. der Dozenten zu diskutieren.
- 5.2 Eine weitere Schwierigkeit besteht noch hinsichtlich des Film-instituts, das von Herrn Dr. A. Kluge in den Räumen des Instituts betrieben wird und das seinerzeit auf Wunsch der Ministerien und auch der Stadt Ulm aus den Beratungen der Senatskommission ausgeklammert wurde. Herr Dr. Kluge hat Verträge mit der Geschwister-Scholl-Stiftung über die Benutzung der Räumlichkeiten, die nunmehr dem Institut fehlen. Die Dozenten haben in einem Schriftsatz vom 28.10.1969 (Anlage Nr. ) darauf hingewiesen, daß diese Vermietung den Institutsbetrieb behindert. Auch von dieser Angelegenheit sollte die neue Senatskommission Kenntnis nehmen und ggfs. dafür sorgen, daß in Zukunft eine für beide Parteien zufriedenstellende Regelung zustande kommt. Als Fürsprecher für die Erhaltung des Filminstituts hat sich Herr Ministerialrat Dr. Boulanger besonders eingesetzt.
- 5.3 Bekanntlich wurde die Personal- und Wirtschaftsverwaltung von dem Rektorat übernommen. Bis zum Jahresende war es noch nicht gelungen, einen ständigen Beamten zu gewinnen, der das Institut

ganztätig betreut. Nachdem aber nunmehr das Aufbaustudium im Gang ist, fallen natürlich immer mehr Verwaltungsarbeiten an, sodaß die endgültige Besetzung dieses Postens als vordringlich angesehen wird.

#### 5.4 Betreuung der Studierenden der alten HfG, die ihr Studium unterbrechen mußten.

Nach Auskunft des Dozenten Herrn Dr. Maser sind zurzeit noch 33 Studierende dabei, ihre Diplomarbeit nach alter Ordnung abzuschließen. Es wurde seinerzeit der Entschluß gefaßt, daß die Studierenden ein Certifikat nach alter Ordnung über den erfolgreichen Abschluß ihrer Studien erhalten, daß man aber dabei auf Prüfungen verzichten sollte. Die Studienarbeiten werden im allgemeinen von 2 Dozenten betreut, die sie auch begutachten. Ein Entwurf für das Certifikat wurde von der Dozentenschaft ausgearbeitet, das im wesentlichen eine Bestätigung des Studienabschlusses ist und das Fachgebiet nennt, das der Kandidat studiert hat. Über die Unterschrift dieser Abschlußcertifikate war noch keine vollständige Klarheit erzielt worden, sodaß auch in dieser Angelegenheit die neue Senatskommission noch befragt werden müßte.

#### 5.5 Zusammenarbeit zwischen Institut für UWP Ulm und Universität Stuttgart.

Im Berichtsjahr konnte lediglich die formaljuristische Angliederung an die Universität durchgeführt werden, während alle Fragen einer fachlichen Zusammenarbeit, insbesondere mit dem Lehrgebiet Design der Ingenieurausbildung offen bleiben mußten.

Zum Schluß des Berichtes möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen und allen Mitgliedern der Senatskommission, der Auswahlkommission und dem Rektorat danken für die Mitarbeit in dieser Kommission.

gez. Stabe

Großer Senat vom 9.7.69

V 8620

---

Der Rektor teilt ferner mit: die Landesregierung habe beschlossen, die Hochschule für Gestaltung Ulm als Institut für Umweltgestaltung der Universität Stuttgart am 1. Oktober 1969 neu zu eröffnen.

---

bestehend aus den Mitgliedern:

Prof. M. Bense  
Prof. L. Götz  
Prof. R. Gutbrod  
Reg.Dir. H. Kammerer  
Prof. F. Lechhardt  
Prof. W. Rossow  
Prof. H. Stabe, Vorsitzender  
Prof. K. Talke  
Prof. U. Hütter

sowie den Herren des Mittelbaus:

G. Minka  
L. Kandal  
G. Schöfl  
H. Seeger

An die Mitglieder des Großen Senats

Betr.: Punkt 11 der Tagesordnung zur Sitzung des Großen Senats  
am Mittwoch den 4. Juni 69 14.30 TH2  
weitere Anträge der Senatskommission HfG an den Gr. Senat.

Die Senatskommission HfG hat in der 5. Sitzung am 30.5.69 die Frage der Einrichtung eines Aufbaustudiums Umweltgestaltung nach den neuesten Stand beraten und möchte den Großen Senat hierüber kurz unterrichten.

- 1.) Nach der Zustimmung des Großen Senats zur Aufnahme eines neuen Fachbereichs "Umweltgestaltung" und den im Sitzungsbericht festgelegten neuen Aufgaben der Universität Stuttgart für die Senatskommission HfG hat der Rektor dieses Ergebnis dem Herrn Kultusminister mit Brief vom 19. Mai 69 mitgeteilt.
- 2.) Am 20.5.69 hat das Kabinett beschlossen, daß in Ulm ein Aufbaustudium Umweltgestaltung am 1. 10. 69 eröffnet werden soll. Das Kultus- und Finanzministerium wurden beauftragt, mit der Universität Stuttgart zu klären in welcher Weise eine Zuordnung des Aufbaustudiums Umweltgestaltung in Ulm zur Universität Stuttgart durchgeführt werden könne.
- 3.) Am 21.5.69 fand beim Rektor eine Besprechung statt, an der vom Kultusministerium Herr ORR. Dieffenbach und vom Finanzministerium Herr Dr. Boulanger sowie Magnifizenz Blenke und die Herren Götz, Stabe und Kammerer teilnahmen. Die Herren von den Ministerien haben den Kabinettsbeschluss nochmals erläutert und die anstehenden Aufgaben mit den Herren der Universität Stuttgart diskutiert. Die Vertreter der Ministerien waren der Auffassung, daß das Aufbaustudium Ulm ganz in die Universität Stuttgart eingegliedert werden sollte und daß dies am ehesten durch die Einrichtung des Fachbereichs Umweltgestaltung der Universität Stuttgart - örtlich in Ulm untergebracht - geschehen könne.
- 4.) Am 30.5.69 hat sich die Senatskommission HfG mit den vor- dringlichsten Aufgaben und den zu empfehlenden Entscheidungen befaßt und ist mit Rücksicht auf den drängenden Termin vom 1.10.69 zu dem Ergebnis gekommen, daß bereits in der kommenden Sitzung des Großen Senats über 4 Anträge entschieden werden sollte.

V 8620

5.0 Der Stabe als Vorsitzender der Senatskommission HfG wird beauftragt, folgende 3 Anträge zu stellen:

- 5.1 Der Große Senat möge beschließen, daß ein Aufbaustudium Umweltgestaltung in den in Ulm freien Räumlichkeiten der ehemaligen HfG, als Fachbereich "Umweltgestaltung" der Universität Stuttgart ab 1. 10.69 eröffnet wird. Der Fachbereich soll sich wie folgt benennen: z.B. (Briefkopf)

Fachbereich Umweltgestaltung  
(Hochschule für Gestaltung in Ulm)

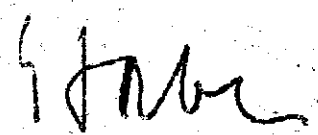
UNIVERSITÄT STUTTGART

- 5.2 Der Große Senat möge beschließen, daß das Aufbaustudium in Ulm als Fachbereich Umweltgestaltung der Universität, nach den Empfehlungen der HKKommission durchgeführt wird.

- 5.3 Die Senatskommission HfG wird ermächtigt, für die ersten 5 Dozenten (Produktdesign, Bauen, Kommunikation und Grundlagenforschung) sofort eine Berufungskommission zu bilden, die sich zusammensetzen soll aus den Herren Ordinarien: Götz, Benze, Hüttner, Talke oder Stabe, Gutbrod oder Kressow, weiterhin Herrn Minke oder Herr Schöff als Mittelbauvertreter sowie 2 Studenten, die vom ASTA zu benennen sind. Außerdem wird empfohlen, diese Berufungskommission durch 3 Aussenstehende zu ergänzen.

Hierfür kommen in Betracht die Herren Rolli, Stankowski und Sulzer.

- 5.4 Die Senatskommission wird ermächtigt, den bereits bestehenden Haushaltvorschlag ( für die Rettung der HfG aus dem Jahr 1968) zu überarbeiten, sodaß die erforderlichen Haushaltsmittel rechtzeitig vom Finanz-Ministerium bereitgestellt werden. Es wird vorgeschlagen, in diesem Jahr 2 Dozenten, 1970 sechs Dozenten und 1971 drei Dozenten vorerst auf Zeit zu berufen und diese Staffelung im Haushaltsplan vorzusehen. Die erforderlichen Mittel sind im Haushaltsplan 1969 vorhanden, allerdings sind sie z.Zt. gespart.



Prof. Dr.-Ing. H. Stabe  
Vorsitzender der SK-UWG

Stuttgart, 11. September 1969  
Stb/Mr

2. Entwurf

V 6030

An alle  
~~Herrn Kollegen des Großen Senats~~  
an die  
Mitglieder der Senatskommission,  
Mitglieder der Auswahlkommission.

---

Vorschlag:

Bildung einer "Ständigen Senatskommission UWG" mit dem Charakter eines neutralen Kuratoriums von sachverständigen Persönlichkeiten, die zur Arbeit des Instituts für UWG einen Bezug haben. Dieses Gremium von kompetenten Persönlichkeiten sollte als ständige Berater fungieren und die Verbindung zwischen der Universität Stuttgart, dem Institut für UWG in Ulm und der Öffentlichkeit aufrechterhalten.

Veranlassung:

Bekanntlich wurde vom Großen Senat die Aufgabe gestellt, die ersten 4 Dozenten bis zum 15. Oktober 1969 auszuwählen; weitere 2 Dozenten sollen dann im Jahre 1970 berufen werden. Damit ist die Aufgabe der 1. Senatskommission UWG erfüllt. Es wird deshalb den Herren des Großen Senats vorgeschlagen, eine neue Kommission mit neuen Aufgaben zu bilden.

Die ersten Dozenten werden aus den verschiedenen Fachbereichen kommen, z.B. Industrielles Bauen, Kommunikation, Industrial Design, Sozialwissenschaften oder andere, sodaß zunächst ein heterogener Lehrkörper entsteht, der sich zusammenfinden muß und der auch auf gewisse Richtlinien der Universität angewiesen ist. Außerdem ist vorgesehen, daß die Dozenten nur auf Zeit angestellt werden, wodurch eine häufig wechselnde Zusammensetzung der Dozentenschaft entsteht. Eine Hilfe und Stütze wäre nach meiner Meinung am besten gegeben durch ein kollegiales Kuratorium von kompetenten Persönlichkeiten, die bereit sind, auf die Gestaltung dieses neuen Instituts Einfluß zu nehmen. Ich denke dabei an etwa 10, nach einem bestimmten Schlüssel ausgewählte Beauftragte der Universität, die

der Große Senat um Mitwirkung bittet und die als Mittler zwischen dem neuen Institut für Umweltgestaltung in Ulm und der Universität Stuttgart angesehen werden können. Die Zusammensetzung und die Aufgaben dieses Kuratoriums müßten in Statuten geregelt werden, wobei der Grundsatz gelten sollte, daß dieses Gremium nur beratende Stimme hat und keinesfalls in die Belange der neuen HfG direkt eingreifen dürfte.

Ohne mit dieser Anregung den geplanten Statuten vorgreifen zu wollen und ohne Anspruch auf Vollständigkeit meiner Ausführungen möchte ich einige Aufgaben kurz skizzieren:

1. Mit der Ständigen Senatskommission UWG soll eine Plattform geschaffen werden, von der aus neutrale Persönlichkeiten die Neugestaltung des Instituts für UWG beobachten und beraten können.
2. Die Ständige SK-UWG soll Hilfestellung leisten bei der Erörterung übergeordneter Aufgaben oder Probleme, so z.B. bei der Beschaffung von Geldmitteln, Fürsprachen bei Ministerien, Behörden oder Verbänden oder bei Vermittlungen von Studienaufgaben größeren Umfangs, die an die HfG herangetragen werden.
3. Die Ständige SK-UWG wird durch einen jährlichen Bericht des Instituts für UWG über die Arbeit am Institut unterrichtet, in dem sich das Leben der neu gegründeten Anstalt widerspiegeln soll. Das Kuratorium hat das Recht, mit dem Institut enge Kontakte zu pflegen und seinerseits dem Großen Senat Berichte über die geleistete Arbeit und Vorschläge für notwendige Maßnahmen in der Zukunft zu geben.
4. Die Ständige SK-UWG könnte ggfs. bei strittigen Fragen am Institut für UWG zur kritischen Stellungnahme aufgefordert werden.
5. Die Kuratoriumsmitglieder sollten grundsätzlich etwa in einem mehrjährigen Zyklus ausgewechselt oder wiedergewählt werden können, damit eine ständige Regeneration des Gremiums gegeben ist. Die Modalitäten der Zuwahl müßten in den Statuten festgelegt werden.

Als Vorsitzender der Senatskommission habe ich zusammen mit anderen Herren, die dieser angehören, den Eindruck gewonnen, daß das neu zu gründende Institut für UWG in Ulm zumindest für die ersten Jahre einer Führung bedarf. Ich nehme an, daß sowohl die Dozenten als

auch der Große Senat dafür dankbar sein werden, wenn das Wirken des neuen Instituts von einem übergeordneten, neutralen Sachverständigen-Gremium beobachtet wird, sodaß die Universität jederzeit in der Lage ist, Auskünfte von diesem Gremium zu erlangen.

Ich meine auch, daß ein Kuratorium immer dann von Wert sein wird, wenn sich die Öffentlichkeit für das Leben an dem neuen Institut für UWG interessiert. Die Herren Kollegen des Großen Senats können unmöglich über alle speziellen Fragen dieses Instituts unterrichtet sein und darüber entscheiden, da die räumliche Trennung und der ganz andersartige Lehr- und Forschungsbetrieb eine besondere Maßnahme zur kollegialen Führung und Beratung ratsam erscheinen läßt.

Auf Vorschlag von Herrn Kollegen Götz möchte ich mich für die Wiederbelebung der Zeitschrift "ULM" einsetzen, die eine internationale Verbreitung hatte und sehr ansprechend über die geleisteten Arbeiten in Ulm berichtet hat. Es würde m.E. genügen, wenn in jedem Studienjahr ein stärkeres Heft herauskäme. Unser Vorschlag geht dahin, daß die Ständige SK-UWG als Mitherausgeber wirksam wird.

Ich bitte die angesprochenen Herren um Kritik und Stellungnahme, ob dieser Vorschlag von der Senatskommission weiterverfolgt werden soll.



Bis + 3 Personen!

Entwurf ordg.

V 6030

An die Mitglieder der Senatskommission:

Prof. M. Bense  
Prof. L. Götz  
Prof. R. Gutbrod  
Reg.Dir. H. Kammerer  
Prorektor Prof. F. Leonhardt

Prof. W. Rossow  
Prof. H. Stabe (Vorsitzender)  
Prof. K. Talke  
Prof. U. Hütter

Auswahlkommission

28.10.1969

sowie an die Herren des Mittelbaus:

L. Kandel  
G. Schöfl

G. Minke  
H. Seeger

G. Kandel - TO.

außerdem an die Herren der Auswahlkommission, die nicht Mitglieder der Senatskommission UWG sind:

Frau Dipl.-Ing. Ayla Neusel  
Herrn Dipl.-Ing. Wendel Rolli  
Herrn Anton Stankowski

Herrn Dipl.-Ing. Peter Sulzer  
Prof. W. Weidlich (Senatsberichter)

an den Studentenvertreter der HfG Ulm, Herrn Heimbucher,  
an den ASTA-Vertreter Herrn Meschenmoser

an die Herren Maser und Curdes als Gäste

zur gefl. Kenntnisnahme an die Herren

S. Magnifizenz Prof. H. Blenke, Prof. G. Glaser und Prof. K. Zoller.

### E i n l a d u n g

zur 7. Sitzung der SK-UWG (früher SK-HfG) am

Montag, 13. Oktober 1969, 16.00 Uhr, K II, Sitzungssaal 1056 (Frau v. Graevenitz) | not.

Ich darf die Mitglieder der Senatskommission UWG bitten, sich den oben-  
genannten Termin nach Möglichkeit freizuhalten, da eine dringende Aus-  
sprache über das neue Institut für UWG in Ulm erforderlich ist.

### Programm:

1. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit in den Semesterferien.
2. Bericht des Vorsitzenden über die Arbeit der Auswahlkommission (Prof. Götz).
3. Beratung über die Neueröffnungs-Modalitäten.
4. Aufnahme-Formalitäten für Bewerber zum Aufbaustudium.
5. Institutsordnung am Institut für UWG.
6. Bildung einer Ständigen Senatskommission UWG.
7. Beratung über den Bericht an den Großen Senat.

Ich möchte vorschlagen, daß bei der 7. Sitzung der Senatskommission die bereits berufenen Herren Dozenten Maser, Minke und Curdes als Gäste in die Senatskommission eingeladen werden.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie vollzählig an dieser Sitzung teil-  
nehmen könnten, da der Termin drängt und keine Zeit zu verlieren ist.

Die angeschriebenen Herren werden gebeten, ihre Zusage bzw. Absage hier-  
zu telefonisch an meine Sekretärin, Frau Maier, App 852 durchzugeben,  
damit klar liegt, ob eine genügende Beteiligung an dieser Sitzung zu-  
stande kommt.

gez. Stabe

Senatskommission für Umweltplanung (gemäß Beschluß vom 12.9.69)

zur Information an die Bewerber für das Aufbaustudium in Ulm.

Die Universität Stuttgart eröffnet am 14.10.1969 in Ulm in den Räumen der ehemaligen Hochschule für Gestaltung das Institut für Umweltgestaltung Ulm. Das Studium an diesem Institut ist ein Aufbaustudium mit den Schwerpunkten Allgemeine Kommunikationstheorie, Bauen, Informationsgestaltung und Produktgestaltung.

Der Bereich Allgemeine Kommunikationstheorie befaßt sich mit Problemen der allgemeinen Methodologie, Erkenntnistheorie, Logik, Semiotik, Semantik, Informationstheorie, Speziellen Kommunikationstheorie, Ästhetik und Kybernetik.

Der Bereich Bauen befaßt sich vor allem mit Problemen, die mit der Industrialisierung des Bauens auftreten.

Der Bereich Informationsgestaltung befaßt sich mit Problemen der visuellen und verbalen Kommunikation.

Der Bereich Produktgestaltung befaßt sich mit Problemen, die sich aus der industriellen Herstellung von Produkten ergeben.

Die Probleme dieser Schwerpunktsbereiche sollen an komplexen Projekten erörtert und in ihren sozialen, psychologischen, wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen verfolgt werden. Dabei sollen wissenschaftliche Arbeitsweisen in interdisziplinären Gruppen entwickelt und erprobt, sowie die theoretischen Grundlagen für die Umweltgestaltung erarbeitet und dokumentiert werden.

Voraussetzung für die Zulassung zum Studium sind ein abgeschlossenes berufsqualifizierendes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule, Kunsthochschule, Ingenieurschule, Designschule, Werkkunstschule oder einer anderen gleichwertigen Ausbildungsstätte und der Nachweis der Qualifikation für diese Art von Aufbaustudium. Über die Zulassung, vor allem die Qualifikation der Bewerber, entscheidet das Institut. Bei Bewerbern ohne Abitur ist zur Zeit die Zustimmung des Kultusministeriums erforderlich.

Das Aufbaustudium dauert 4 bis 6 Semester. Die Universität Stuttgart bestätigt dem Absolventen des Aufbaustudiums den Abschluß aufgrund seiner Arbeitsberichte über besuchte Lehrveranstaltungen und bearbeitete Projekte.

Das Aufbaustudium beginnt mit dem Sommersemester 1970. Im Wintersemester 1969/70 werden mögliche Konzeptionen für ein Aufbaustudium dieser Art von Dozenten und Studenten gemeinsam erarbeitet. Bewerber, die an einer Mitarbeit an diesen Vorbereitungen interessiert sind, können bereits ab 15. Oktober 1969 als ordentliche Studierende aufgenommen werden. Ehemaligen Studenten der Hochschule für Gestaltung wird die Möglichkeit gegeben, außerdem ihr unterbrochenes Studium innerhalb von zwei Jahren abzuschließen; das Weiterstudium soll sich an der Konzeption des geplanten Aufbaustudiums orientieren.

Dieses vorläufige Programm des Aufbaustudiums am Institut für Umweltgestaltung Ulm basiert auf den Vorschlägen der HfG vom Herbst 1968, der Sachverständigenkommission des Kultusministeriums Baden-Württemberg vom Mai 1969 und der Senatskommission der Universität Stuttgart vom Juli 1969. Die Auswahlkommission der Universität Stuttgart für Dozenten des Instituts für Umweltgestaltung Ulm hat bisher dem Kultusministerium als neue Dozenten vorgeschlagen: Gerhard Curdes (Bauen), Dr. Siegfried Maser (Allgemeine Kommunikationstheorie) und Gernot Minke (Bauen). Für das Institut sind 1969 vier, 1970 sechs und 1971 zwölf Dozentenstellen geplant. Ferner werden nach Bedarf Gastdozenten berufen. Das Institut verfügt ab 1971 über ca. 150 Studienplätze.

Bewerbungen sind zu richten an das

Institut für Umweltgestaltung Ulm  
der Universität Stuttgart

79 Ulm

Postfach 362.

An Bewerbungsunterlagen sind einzureichen:

1. Personalien.
2. Kurze, übersichtliche Darstellung von Ausbildung und bisheriger Tätigkeit
3. Zeugnisse.

21 NOV. 1969

E i n l a d u n g

V 6080

An die Mitglieder der Senatskommission:

|                      |                               |
|----------------------|-------------------------------|
| Prof. M. Bense       | Prof. W. Rossow               |
| Prof. L. Götz        | Prof. H. Stabe (Vorsitzender) |
| Prof. R. Gutbrod     | Prof. K. Talke                |
| Reg.Dir. H. Kammerer | Prof. U. Hütter               |

sowie an die Herren des Mittelbaus:

G. Dreyer,  
H. Seeger,  
G. Schöfl

an den Studentenvertreter der HfG Ulm, Herrn Heimbucher  
an den ASTA-Vertreter Herrn Meschenmoser

an die Herren Dozenten des Inst.für Umweltgestaltung:

Curdes, Hrbas, Dr. Kopperschmidt, Dr. Maser, Minke und  
Frl. Otto

zur gefl. Kenntnisnahme an die Herren

Magnifizienz Prof. H. Blenke, Spektabilität Prof. K. Zoller,  
Abteilungsleiter Prof. G. Glaser,

zur 8. Sitzung der SK-UWG am

Donnerstag, 11. Dezember 1969, 16.00 Uhr

Dr II - 7056

Tagesordnung:

1. Nochmalige Aussprache über den Namen "Institut für Umweltgestaltung", da der neue Name "Institut für Umweltplanung" vom Großen Senat am 5.11.1969 abgelehnt wurde. Magnifizienz Blenke bittet jedoch darum, die Gründe für den Namen "Institut für Umweltplanung" nochmals zu diskutieren und triftige Gründe hierzu schriftlich zu fixieren.
2. Es muß darüber beraten werden, ob es nicht zweckmäßig ist, daß die Senatskommission für UWG nunmehr aufzulösen ist, da der Große Senat lediglich in seiner letzten Sitzung feststellen konnte, daß die Senatskommission so lange bei der Arbeit bleiben müßte, bis der neue Große Senat entweder die Senatskommission bestätigt oder neu aufbaut. Ich persönlich habe die Absicht, den Vorsitz der Senatskommission niederzulegen, da ich mich nicht in der Lage sehe, die Leitung in der Zukunft zu übernehmen.
3. Es muß über die Bedeutung des Instituts für Filmgestaltung am Institut für UWG in Ulm gesprochen werden, da die Dozenten darüber Klage geführt haben, daß zu viele Räumlichkeiten von diesem Institut besetzt sind. Ich habe hierzu persönlich schon gegenüber Magnifizienz Blenke und Herrn Reg.Dir. Kammerer Stellung genommen, jedoch hätte ich auch gerne um die Meinung der Senatskommission gebeten.

4. Es muß zum Besuch des Herrn Curdes bei mir Stellung genommen werden, und zwar wegen des geplanten Symposiums in Ulm. Für die Neugestaltung des Instituts sind die Termine 19. und 20. November, bzw. 25. und 26. November und 1./2. Dezember 1969 vorgesehen. Ich habe Herrn Curdes gesagt, daß ich diese Termine den Mitgliedern der Senatskommission mitteilen will und bin selbst bereit, am Bußtag, den 19.11.1969 bzw. am Montag, den 1. Dezember 1969 an dieser Sitzung zeitweise teilzunehmen.

*Hann*

Senatskommission SK-UWG

Stuttgart, 22. Oktober 1969  
Stb/Mr

An die Mitglieder der Senatskommission:

Prof. M. Bense

Prof. L. Götz

Prof. R. Gutbrod

Reg.Dir. H. Kammerer

~~Pr~~orektor Prof. F. Leonhardt

Prof. W. ~~R~~ossow

Prof. H. Stabe

Prof. K. Talke

Prof. U. Hütter

sowie an die Herren des Mittelbaus:

H. Seeger

G. Minke

G. Schöfl

G. Dreyer

außerdem an die Herren der Auswahlkommission, die nicht Mitglieder der Senatskommission UWG sind:

Frau Dipl.-Ing. Ayla Neusel

Herrn Dipl.-Ing. Peter Sulzer

Herrn Dipl.-Ing. Wendel Rolli

Prof. W. Weidlich (Senatsberichter)

Herrn Anton Stankowski

an den Studentenvertreter der HfG Ulm; Herrn Heimbucher

an den ASTA-Vertreter Herrn Meschenmoser

an die Herren Maser und Curdes als Gäste

zur gefl. Kenntnisnahme an die Herren

Magnifizenz Prof. H. Blenke, Prof. G. Glaser und Prof. K. Zoller.

Anwesende: Alle außer Herrn Prorektor Prof. F. Leonhardt, der auf eigenen Wunsch ausscheidet

Senatsberichter Herr Prof. Weidlich zeitweise anwesend

Als Gast: Herr Volkswirt H. Göbel, Pressestelle des Rektoramtes

Protokoll über die 7. Sitzung SK-UWG am Montag, 13. Oktober 1969

Tagesordnung gemäß Einladung zur 7. Sitzung vom 22.9.1969.

In der 7. Sitzung wurde zu den einzelnen Programmpunkten wie folgt Stellung genommen:

Zu 1) Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit in den Semesterferien:

1.1 Am 23.6.1969 erklärte sich Herr Reg.Dir. Kammerer bereit, den Haushaltplan für das Institut für UWG in Ulm für das letzte Vierteljahr 1969 und für 1970 auszuarbeiten. Dieses Konzept wurde der Landesregierung vorgelegt und ist im Schreiben des Staatsministeriums vom 2. Juli 1969 (Drucksache V-1152) ohne Abstriche anerkannt worden.

1.2 Am 26.6.1969 wurde in der 6. Sitzung der SK-UWG die Auswahlkommission für die ersten 4 Dozenten im Jahre 1969 gegründet und Herr Kollege Götz einstimmig als Vorsitzender gewählt. Text der öffentlichen Ausschreibung ging heraus (s. Anlage 1).

- 1.3 Am 2.7.1969 wurde mit der Druckschrift V-1152 dem Landtag die Eröffnung der "Hochschule für Gestaltung Ulm, Institut für Umweltgestaltung der Universität Stuttgart" am 1. Oktober 1969 vorgeschlagen. Die Landesregierung beschloß am 16.7.1969 die Eröffnung des "Instituts für Gestaltung Ulm der Universität Stuttgart" am 1.10.1969.
- 1.4 Am 8.7.1969 gemeinsames Gespräch der Senatsmitglieder Götz, Hütter, Stabe mit den Vertretern der Fachverbände über Aufgaben und Ziele des neuen Instituts sowie Richtlinien zur Auswahl geeigneter Dozenten.
- 1.5 Am 31.7.1969 fand ein Gespräch statt zwischen Magnifizenz Blenke, Herrn Reg.Dir. Kammerer mit den Herren ORR Dieffenbach, ORR Müller, Min.R. Dr. Boulanger über die Eröffnungsmodalitäten im einzelnen statt. Es wurde beschlossen, die Eröffnung auf den 15.10.1969 zu verschieben. Neu berufene Dozenten können zu diesem Termin als befristet angestellte Dozenten wirken.
- 1.6 Magnifizenz Blenke bestimmte den Senatsberichterstatter Herrn Prof. Dr. W. Weidlich, der an allen Besprechungen der Auswahlkommission teilnahm.
- 1.7 Die Auswahlkommission trat am 26.6., 21.7., 27.8., 6.9., 12.9., 11.10. und 13.10.1969 zusammen und lud die schließlich in Frage kommenden Bewerber zur hochschulöffentlichen Diskussion über die geplante neue Lehrtätigkeit ein. Hierüber liegen Protokolle des Vorsitzenden Herrn Prof. Götz vor.
- 1.8 Am 30.8.1969 besuchten die Herren der Senatskommission, Götz, Stabe und Heimbucher, die alte HfG in Ulm, um Gespräche mit den dort verbliebenen Studierenden zu führen hinsichtlich des Weiterstudiums am neuen Institut, bzw. der Abschlußmodalitäten der Diplomanden. Nach den dort gewonnenen Erkenntnissen beschloß die Senatskommission, daß die Diplomanden durch die Geschwister-Scholl-Stiftung zum Abschlußdiplom gebracht werden sollen. 13 Studierende im 2. und 3. Studienjahr sollen in das neue Aufbaustudium eingegliedert werden und das Studium nach den neuen Richtlinien beenden. Die neuen Dozenten sind auf diese Notwendigkeit hingewiesen worden (s.hierzu Aktennotiz Stabe vom 30.8.1969).

- 1.9 Es wurde über ein Merkblatt über die Zulassungsbedingungen für neue Studienbewerber in Ulm diskutiert. Mehrere Entwürfe führten zu einem Merkblatt, das von einer Sonderkommission erarbeitet (Aufbaustudium am Institut für Umweltgestaltung Ulm der Universität Stuttgart) und an die Bewerber verschickt wurde. (s. Anlage 3)
- 1.10 Am 19.9.1969 Gespräche der Herren Reg.Dir. Kammerer und Prof. Stabe mit den Herren des Kultusministeriums, Herrn ORR Dieffenbach, ORR Dr. Kern, über offene Fragen zur Institutseröffnung am 15.10.1969. Das Kultusministerium will die vorgeschlagenen Dozenten bestätigen; die Universität soll die Einstellung nach AH 3 bzw. AH 4 vornehmen. Herr Kammerer bestimmte Herrn Bärlein als Vertreter der Universitätsverwaltung in Ulm. Die Zulassungsbedingungen wurden erneut besprochen. Herr Dr. Kern vertrat die Ansicht, daß berufsqualifizierte Bewerber ohne Abitur durch Sondergenehmigung des Kultusministeriums ebenfalls am Aufbaustudium teilnehmen dürfen. Die Eröffnung des Instituts wurde für Dienstag, den 14.10.1969, festgelegt.

Zu 2) Bericht des Vorsitzenden über die Arbeit der Auswahlkommission (Prof. Götz)

Von Herrn Prof. Götz wurde das Ergebnis der Beratungen, Stand 13.10.1969, dargelegt. Da unter Punkt 1 schon die wichtigsten Phasen, der Auswahl von 3 vorgeschlagenen Dozenten, Dr. Maser, Minke und Curdes) besprochen wurden, stand noch die Entscheidung für die weiteren 3 Dozenten aus.

Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde die 7. Sitzung unterbrochen und das noch offene Gespräch in der Auswahlkommission eingeschoben. Man einigte sich nach gründlicher und gewissenhafter Aussprache auf die weiteren 3 Dozenten, Frl. Otto, Herrn Kopperschmidt und Herrn Hrbas.

(Hierüber siehe Anlage 2 "Presseinformation anlässlich der Eröffnungsfeierlichkeit am 14.10 1969).

Zu 3) Beratung über die Neueröffnungs-Modalitäten

Zweifellos hat die Senatskommission UWG einschließlich der Auswahlkommission sehr unter Zeitdruck gestanden und konnte ihre

letzte Entscheidung trotz äußerster Einsatzbereitschaft aller Beteiligten erst in letzter Minute fällen. Als das Gespräch zu Punkt 3 der Tagesordnung kam, wurden laute Proteste über den vom Landtag abgeänderten Namen des Instituts ausgesprochen, der sinnentstellend und nicht tragbar sei. Es wurde einstimmig (zusammen mit den neuen Dozenten) erklärt, daß bei der Eröffnung zumindest der von der Universität für richtig gehaltene Begriff "Umweltplanung" öffentlich ausgesprochen werden soll. Der Vorsitzende und Herr Reg.Dir. Kammerer wurden ermächtigt, Magnifizenz Blenke hierauf hinzuweisen mit der Bitte, die einstimmig neu gewählte Bezeichnung "Institut für Umweltplanung" in der Festrede zu erwähnen. Dies ist auch geschehen; die Änderung muß jedoch bei der nächsten Sitzung im Finanz- und Kulturpolitischen Ausschuß beantragt und auch durchgesetzt werden.

#### Zu 4) Aufnahme-Formalitäten für Bewerber zum Aufbaustudium

Wie unter 1) schon erwähnt, hielt es die Senatskommission für richtig, daß die bisher eingegangenen Bewerbungen um ein Aufbaustudium am Institut für Umweltplanung (UWP) durch eine Kommission des Lehrkörpers geprüft und schriftlich zugelassen werden. Hierfür haben sich die Herren Prof. Bense, Dr. Maser, Minke und Heimbucher zur Verfügung gestellt. (Merkblatt siehe Anlage 3).

#### Zu 5) Institutsordnung am Institut für UWG

Es wurde allgemein für richtig gehalten, wenn hierfür die neue Grundordnung der Universität Stuttgart zugrunde gelegt wird und die neuernannten Dozenten mitwirken können. Herr Reg.Dir. Kammerer hat sich freundlicherweise bereit erklärt, einen 1. Entwurf zur Diskussion zur Verfügung zu stellen.

#### Zu 6) Bildung einer Ständigen Senatskommission UWG

Mein Vorschlag, zur Unterstützung des Lehrkörpers und der Institutsverwaltung ein beratendes Gremium zu bilden, das zwischen Ulm und Stuttgart als Bindeglied eingeschaltet wird, hat nur teilweise Zustimmung gefunden, weil die Gesellschaft der Freunde, der Beirat der Geschwister-Scholl-Stiftung und andere Einrichtungen bereits vorhanden sind. Dennoch wird es der Große Senat sicher begrüßen, wenn die fachorientierten Fragen zunächst von Delegier-

ten der Universität behandelt werden. Hierüber soll in der Sitzung des Großen Senats ggfs. die Meinung der Anwesenden eingeholt werden.

Zu 7) Beratung über den Bericht an den Großen Senat

Herr Stabe wurde beauftragt, vor der Sitzung des Großen Senats alle Mitglieder schriftlich zu unterrichten über die Arbeit der Senatskommission UWG in der Zeit von Juni bis Oktober 1969.

Außerdem werden die Herren des Großen Senats gebeten, über folgende Fragen zu entscheiden:

Der Große Senat möge beschließen,

1. daß die Senatskommission als ständiges Bindeglied zwischen dem Institut in Ulm und der Universität Stuttgart bis auf weiteres bestehen bleibt;
2. daß die Senatskommission beauftragt wird, Anträge für die Namensänderung beim "Finanz- und Kulturpolitischen Ausschuss" auszuarbeiten;
3. daß das neueröffnete Institut künftig den Namen führen soll: "Institut für Umweltplanung" der Universität Stuttgart;
4. daß die Senatskommission dementsprechend umbenannt werden soll in "Senatskommission für Umweltplanung" (SK-UWP).

ABSCHRIFT

LEHRSTUHL PROFESSOR LOTHAR GÖTZ BAUSTOFFLEHRE TECHNISCHER  
AUSBAU ENTWERFEN

UNIVERSITÄT STUTTGART 7000 STUTTGART 1 KEPLERSTRASSE 11  
TELEFON 2 07 36 10

Sehr geehrte Herren,

wir bitten Sie um Veröffentlichung folgender Anzeige in Ihrem geschätzten Blatt. Die Rechnung und ein Belegexemplar wollen Sie bitte an das Rektoramt der Universität Stuttgart, 7 Stuttgart 1, Huberstrasse 16 senden.

Mit freundlichen Grüßen  
gez. Prof. Götz

i.A.

(Sekretariat) 30-6-69

Anzeige

U N I V E R S I T Ä T S T U T T G A R T

Als Nachfolgeinstitution der bisherigen "Hochschule für Gestaltung Ulm" wird am 1. Oktober 1969 in Ulm ein "Institut für umweltgestaltung" als Teil der Universität Stuttgart eröffnet.

In diesem wird ein Studium für Probleme aus dem Bereich der Umweltgestaltung eingerichtet, das enge Verbindungen zu anderen Fachrichtungen der Universität Stuttgart haben wird. Zunächst sollen als Basis komplexe Probleme aus den Bereichen industrielles Bauen, Produktgestaltung, Informationsgestaltung und allgemeine Kommunikationstheorie in interdisziplinärer Gruppenarbeit behandelt werden. Dabei sollen wissenschaftliche Grundlagen sowie Verhaltensweisen und Arbeitstechniken der Kooperation entwickelt, erprobt und vermittelt werden.

Für dieses Aufbaustudium werden zunächst zum 1. Oktober 1969, bzw. zum 1. Januar 1970

6 D o z e n t e n s t e l l e n

ausgeschrieben. Die Dauer der Anstellung beträgt zwei bis vier Jahre. Über eine Verlängerung wird neu entschieden. Die Bezahlung erfolgt nach den Richtlinien für Hochschullehrer.

Bewerber mit Interesse und Fähigkeiten für diese Aufgaben werden gebeten, sich bis spätestens 1.8.1969 schriftlich mit Angaben über bisherige Tätigkeiten und über Art einer Mitarbeit zu bewerben. Nähere Auskunft und Bewerbung:

Rektoramt der Universität Stuttgart, 7000 Stuttgart 1,  
Huberstrasse 16, Postfach

Senatskommission SK-UWG

Stuttgart, 22. Dezember 1969  
Stb/Mr

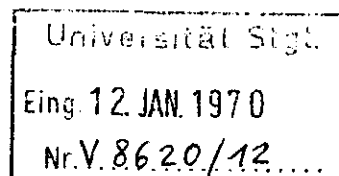
An die Mitglieder der  
Senatskommission:

Prof. M. Bense  
Prof. L. Götz  
Prof. R. Gutbrod  
Reg.Dir. H. Kammerer

Prof. W. Rossow  
Prof. H. Stabe  
Prof. K. Talke  
Prof. U. Hütter

sowie an die Herren des Mittelbaus:

H. Seeger,  
G. Schöffl



zur gefl. Kenntnisnahme an die Herren

Magnifizenz Prof. H. Blenke, Prof. Dr. G. Stute (Dekan)

Anwesend waren die Herren:

Prof. Götz, Prof. Rossow, Prof. Stabe, Reg.Dir. Kammerer,  
H. Seeger, Dozent Minke

Protokoll über die 8. Sitzung der Senatskommission UWG am  
11.12.1969, 16 - 17.35 Uhr

Gemäß TO wurden folgende Punkte besprochen:

1. Verschiedene sich anbietende Möglichkeiten, das Institut anders zu benennen als bisher geplant, nämlich Umweltplanung wurde diskutiert.

Herr Minke als Vertreter der Dozenten hat eine kurze Denkschrift bis zum 12. Januar 1970 zugesagt, die den Herren der Senatskommission je einzeln zugestellt werden soll. Diese soll korrigiert werden, damit sie bis zur Senatssitzung am 16.1.1970 vorliegt, damit dort noch einmal über diesen Punkt gesprochen werden kann.

2. Herr Stabe hat darauf hingewiesen, daß es ihm in der Zukunft nicht mehr möglich sein wird, den Vorsitz der Senatskommission zu übernehmen, da er durch andere Verpflichtungen, die in engem Zusammenhang mit dem Aufbau seines Instituts stehen, z.B. Biomedizin-Technik, sehr engagiert ist. Er bittet deshalb die Senatskommission, ihn von seinem Amt zu entbinden, bzw. ihm die Genehmigung zu geben, dem Großen Senat diese Angelegenheit vorzutragen. Die Anwesenden waren der Ansicht, daß der Wechsel des Vorsitzenden im Augenblick

sehr ungünstig wäre, da zunächst durch den Senat festgestellt werden muß, ob die Senatskommission bestehen bleibt oder neu zu gründen ist. Herr Stabe hat sich deshalb bereit erklärt, den Vorsitz noch bis zum 1. April 1970 zu behalten in der Annahme, daß bis dahin Klarheit geschaffen ist über die Neukonstituierung der Senatskommission. Zur Entlastung des Herrn Stabe hat sich freundlicherweise Herr Seeger bei der Ausarbeitung des Protokolls angeboten.

### 3. Filminstitut

Herr Stabe hat zunächst auf seinen Brief an Magnifizenz bzw. an Herrn Reg.Dr. Kammerer hingewiesen. Herr Kammerer hat darauf aufmerksam gemacht, daß in den vertraglichen Verhandlungen zwischen der Geschwister-Scholl-Stiftung und dem Land Baden-Württemberg durch Herrn Fischer, dem Referenten des Oberbürgermeisters Pfitzer, in Ulm, die Angelegenheit durchgesprochen wurde. Der Anspruch des Landes Baden-Württemberg auf die heute beanspruchten Räume und auf die Dozentenhäuser ist damit geltend gemacht, sodaß nunmehr abzuwarten ist, wie die Verhandlungen ablaufen.

Hinsichtlich der Integrierung des Filminstituts in das Institut für Umweltplanung war Herr Minke als Vertreter der Dozenten der Meinung, daß es im Augenblick zu einer Integrierung keine Veranlassung gebe, und daß, wenn sie stattfinden sollte, sie als selbständige Abteilung (ohne die Mitwirkung von Herrn Dr. Klug neu aufgebaut werden müßte.

### 4. Bericht des Herrn Curdes über die stattgefundenen Kolloquien in Ulm

Es muß auf den Bericht der Dozenten verwiesen werden, der bis Januar vorliegen soll. Herr Minke wollte in dieser Sitzung aus Zeitgründen nicht auf Einzelheiten eingehen.

### 5. Verschiedenes

#### 5.1 Eintritt des Herrn Hrbas als Dozent für Product Designer in das Institut für Umweltplanung.

Die persönlichen Unterlagen sind inzwischen eingegangen, sodaß Herr Göbel vom Rektoramt die Charakterisierung der einzelnen Dozenten, wie sie bei der Eröffnung des Instituts

an die Presse gegeben wurde, vervollständigen konnte. Die Unterlagen gibt Herr Stabe an Herrn Göbel.

5.2 Die Dozenten bitten das Rektoramt, bzw. Herrn Göbel, alle Veröffentlichungen über das Institut für Umweltplanung zunächst noch hinauszuschieben, da die Folgerung aus den Kolloquien erst verarbeitet werden muß und aus diesem Grunde eine voreilige Berichterstattung nicht erwünscht ist.

5.3 Die Herren der Senatskommission sind der Ansicht, daß die Zulassungsbedingungen nochmals auf ein Merkblatt deutlich formuliert werden müssen, damit dieses Blatt allen Bewerbern, bzw. auch u.U. der Presse und den Herren der Kommission je einzeln zugestellt werden.

Die Zulassungskommission, die aus den Herren Prof. Bense, Dr. Maser, Minke und Heimbucher besteht, hat eine Zulassungsliste vorgelegt, datiert vom 24.11.1969, in der alle Schüler aufgenommen sind, die nicht die Voraussetzungen eines beruf qualifizierenden Studienabschlusses nachweisen konnten. Zurzeit sind 5 Studierende aufgenommen worden, die ein berufsqualifizierendes Studium nachweisen konnten und die ein Abitur oder ein ähnliches Examen im Ausland besitzen.

5.4 Senatsbericht Prof. Dr. Weidlich

Nach der neuen Grundordnung ist es nicht mehr erforderlich, daß ein Senatsbericht bei den Berufungsverhandlungen anwesend ist. Herr Prof. Weidlich hat darauf hingewiesen und in einem Schreiben vom 21.11.1969 den ordnungsmäßigen Ablauf des bisherigen Berufungsverfahrens schriftlich bestätigt.

Herr Stabe wird beauftragt, Herrn Prof. Weidlich ein Dankschreiben für seine Bemühungen zugehen zu lassen.

5.5 Beantwortung des Schreibens des VDID Herrn Dr. Jürgen Hämer vom 17. November 1969

Herr Stabe und Herr Götz haben hierzu Magnifizenz gegenüber Stellung genommen. Außerdem hat Herr Götz ein persönliches Schreiben an Herrn Dr. Hämer gerichtet. In diesem Schreiben

wurde zum Ausdruck gebracht, daß sowohl Herr Prof. Hirche als auch die Vorsitzenden der Berufsverbände zu einer persönlichen Aussprache aufgefordert wurden, die auch stattgefunden hat.

5.6 Bericht des Herrn Stabe über einen Anruf des ehemaligen Dozenten, Herrn Walter Zeischegg, Ulm

Herr Zeischegg hat sich darüber beschwert, daß offenbar die neue Dozentenschaft bzw. das neue Institut sich falsch über die Arbeiten am früheren Institut geäußert hat, wogegen er Verwahrung einlegt. Herr Stabe ist der Meinung, daß keinerlei Grund besteht, die alte HfG in irgendeiner Weise zu verunglimpfen und empfiehlt den Dozenten hier eine besondere Zurückhaltung.

5.7 Bericht des Herrn Stabe über einen Brief des Herrn Medugorac

Herr Medugorac hat ein Gespräch mit Magnifizenz gehabt, zu dem ich zugezogen wurde. Hierüber liegt eine Aktennotiz vom 21.11.1969 vor. Im wesentlichen hat Herr Medugorac auf das Basisstudium hingewiesen, außerdem bemerkt, daß das Filminstitut abgelöst werden müßte und drittens, daß der Name Geschwister-Scholl-Stiftung in irgendeiner Form erhalten bleiben sollte.

5.8 Ausschreibung weiterer Dozentenstellen in den Jahren 1970 und 1971

Herr Kammerer machte darauf aufmerksam, daß zunächst keine Möglichkeit besteht, weitere Dozenten einzustellen. Die Auswahlkommission muß zunächst darüber diskutieren, wieviel, welche und welcher Fachrichtung berufen werden sollen. Erst wenn dies festliegt, kann ein Antrag an das Kultusministerium gestellt werden. Herr Kammerer ist der Ansicht, daß die Berufungsverhandlungen vorerst nicht eingeleitet werden sollten.

5.9 Bericht des Herrn Götz über eine Aussprache mit Herrn Oberregierungsrat Müller (Kultusministerium)

Herr Müller glaubte sich von Herrn Götz beleidigt zu fühlen, worauf eine klärende Aussprache stattfand. Herr Götz hält

Prof. Dr. Ing. Heinrich STABE

Institut für Konstruktion und  
Fertigung in der Feinwerktechnik

UNIVERSITÄT STUTT GART

Vorsitzender der Senatskommission  
Umweltgestaltung

7 STUTT GART 1

Postfach 560

Keplerstraße 17

Telefon 0711/2073/852

Stuttgart, 29. Oktober 1969

31. Okt. 1969

1) Name: *Prof. Dr. Ing. Heinrich Stabe* Stb/Mr

An die Herren  
Mitglieder des Großen Senats

- 2) *Alte Kom. bitten, es beim neuen Senat Behandlung zu erwirken*  
3) *Bewertung an die Untf. d. Senatskom.*

Betr.: Senatskommission Umweltgestaltung

Bezug: Bericht über die Arbeit in den Sommermonaten bis zur Er-  
öffnung des "Instituts für Umweltgestaltung" in Ulm am 14.10.69

Sehr geehrte Herren Kollegen und Mitarbeiter!

Wie Sie bereits aus der Tagespresse entnehmen konnten, hat die Senatskommission Umweltgestaltung auftragsgemäß in der vorlesungsfreien Zeit die Voraussetzungen zur Eröffnung des "Instituts für Umweltgestaltung" in Ulm in insgesamt 15 Sitzungen geschaffen. Wir waren bemüht, den vom Landtag geforderten Termin 15.10.1969 für die Neueröffnung einzuhalten, insbesondere und nicht zuletzt wegen der verbliebenen Studenten, die ihr Studium fortsetzen wollen. Es war unsere Aufgabe, die ersten Dozenten auszuwählen, was unter Einsatz aller Kommissionsmitglieder einschließlich der Herren, die als Sachverständige hinzugezogen wurden, und auch unter Assistenz des Senatsberichters, Herrn Prof. W. Weidlich, in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit von 4 Monaten gelungen ist.

Die Herren der Senatskommission haben mich gebeten, Ihnen einen kurzen schriftlichen Bericht über die durchgeführten Arbeiten vor der Sitzung des Großen Senats am 5.11.1969 zukommen zu lassen. Wir bitten um Verständnis dafür, daß wir oft wichtige Entscheidungen eigenmächtig treffen mußten, die wir jedoch stets mit Magnifizenz Blenke, Herrn Reg.Dir. Kammerer oder bei Bedarf mit den Herren des Ministeriums besprochen haben.

Als Vorsitzender der Senatskommission UWG ist es mir eine angenehme Pflicht, darauf hinzuweisen, daß alle Sitzungen im Geiste guter "interdisziplinärer Zusammenarbeit" ohne Störung verlaufen sind. Niemand hat

sich die ihm gestellte Aufgabe leicht gemacht; es wurde weltoffen und kritisch diskutiert, aber letzten Endes die Übereinstimmung erarbeitet, die bei schwierigen Entscheidungen wichtig ist. Für das Auswahlverfahren wurden besonders strenge Maßstäbe hinsichtlich der Auswahl nach Qualifikation, Didaktik und der Bereitschaft, die Ziele des Instituts anzuerkennen, angelegt, wobei die gewissenhafte und korrekte Art der Verhandlung unter Vorsitz von Herrn Prof. Götz besonders zu erwähnen ist. Besonderen Dank verdient der Senatsbericht, Herr Kollege Weidlich, der sich in selbstloser Art und Weise an allen Sitzungen beteiligt hat, auch wenn diese mehrfach ganztägig angesetzt werden mußten.

Nachdem nun die Senatskommission ihre Hauptaufgabe erfüllt hat, nämlich Auswahl geeigneter Dozenten für die Jahre 1969 und 1970, und das Institut auch am 14.10.1969 offiziell in Ulm eröffnet wurde, ergeben sich neue Aufgaben, die einer Lösung bedürfen. Es muß deshalb an die Mitglieder des Großen Senats die Frage gestellt werden, ob die bisherige Senatskommission beauftragt wird, die noch offenen Fragen zu eruieren oder nicht.

Um den Herren die Entscheidung hierüber zu erleichtern, erlaube ich mir, Ihnen einen kurzen Abriß der abgelaufenen Arbeitsperiode zu geben (s. Anlage).

Nach Durchsicht werden Sie feststellen, daß der Große Senat über die 4 Anträge beschließen muß, die dem Tätigkeitsbericht als Vorschlag beigelegt sind. Ich darf den Wunsch aussprechen, und ich würde es sehr begrüßen, wenn die Senatskommission weiterhin als Bindeglied zwischen Universität und Institut für UWG bestehen bleiben könnte, damit die noch wichtigen offenen Fragen in Ruhe ausdiskutiert werden können.

Mit freundlichen Grüßen



Nachschrift:

Am 14.10.1969 ist das neue Institut für Gestaltung der Universität Stuttgart von Magnifizenz Blenke in Ulm in einer kleinen akademischen Feier (als Stehparty) eröffnet worden.

Ich füge als Anlage die Sonderdrucke unserer Pressestelle (Leiter: Herr Volkswirt Jochen Göbel) zu Ihrer Information bei (Anlage 5, 6, 7).

Außer den Vertretern der Universität, der Stadt und Universität Ulm, den neu gewählten Dozenten, Gästen und etwa 50 ehemaligen Studierenden war Presse und Rundfunk stark vertreten. Einzelheiten haben Sie sicher der Presse entnehmen können.

## Anlage 1

Anlage zum Bericht des Vorsitzenden der Senatskommission UWG zwecks Information der Mitglieder des Großen Senats über die Arbeit der Senatskommission in den Monaten Juni - Oktober 1969. Der folgende Text ist gleichlautend mit der Niederschrift der 7. Sitzung der Senatskommission UWG am 22.9.1969, die den Mitgliedern der Senatskommission bereits zugegangen ist.

Es heißt dort wörtlich:

Zu 1) Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit in den Semesterferien:

- 1.1 Am 23.6.1969 erklärte sich Herr Reg.Dir. Kammerer bereit, den Haushaltplan für das Institut für UWG in Ulm für das letzte Vierteljahr 1969 und für 1970 auszuarbeiten. Dieses Konzept wurde der Landesregierung vorgelegt und ist im Schreiben des Staatsministeriums vom 2. Juli 1969 (Drucksache V-1152) ohne Abstriche anerkannt worden.
- 1.2 Am 26.6.1969 wurde in der 6. Sitzung der SK-UWG die Auswahlkommission für die ersten 4 Dozenten im Jahre 1969 gegründet und Herr Kollege Götz einstimmig als Vorsitzender gewählt. Text der öffentlichen Ausschreibung ging heraus (s. Anlage 2).

- 1.3 Am 2.7.1969 wurde mit der Druckschrift V-1152 dem Landtag die Eröffnung der "Hochschule für Gestaltung Ulm, Institut für Umweltgestaltung der Universität Stuttgart" am 1. Oktober 1969 vorgeschlagen. Die Landesregierung beschloß am 16.7.1969 die Eröffnung des "Instituts für Gestaltung Ulm der Universität Stuttgart" am 1.10.1969.
- 1.4 Am 8.7.1969 gemeinsames Gespräch der Senatsmitglieder Götz, Hütter, Stabe mit den Vertretern der Fachverbände über Aufgaben und Ziele des neuen Instituts sowie Richtlinien zur Auswahl geeigneter Dozenten.
- 1.5 Am 31.7.1969 fand ein Gespräch statt zwischen Magnifizenz Blenke, Herrn Reg.Dir. Kammerer mit den Herren ORR Dieffenbach, ORR Müller, Min.R. Dr. Boulanger über die Eröffnungsmodalitäten im einzelnen statt. Es wurde beschlossen, die Eröffnung auf den 15.10.1969 zu verschieben. Neu berufene Dozenten können zu diesem Termin als befristet angestellte Dozenten wirken.
- 1.6 Magnifizen. Blenke bestimmte den Senatsbericht Herr Prof. Dr. W. Weidlich, der an allen Besprechungen der Auswahlkommission teilnahm.
- 1.7 Die Auswahlkommission trat am 26.6., 21.7., 27.8., 6.9., 12.9., 11.10., 13.10. und 28.10.1969 zusammen und lud die schließlich in Frage kommenden Bewerber zur hochschulöffentlichen Diskussion über die geplante neue Lehrtätigkeit ein. Hierüber liegen Protokolle des Vorsitzenden Herrn Prof. Götz vor, der gern bereit ist, über Einzelheiten des Verfahrens Auskunft zu geben.
- 1.8 Am 30.8.1969 besuchten die Herren der Senatskommission, Götz Stabe und Heimbucher, die alte HfG in Ulm, um Gespräche mit den dort verbliebenen Studierenden zu führen hinsichtlich des Weiterstudiums am neuen Institut, bzw. der Abschlußmodalitäten der Diplomanden. Nach den dort gewonnenen Erkenntnissen beschloß die Senatskommission, daß die Diplomanden durch die Geschwister-Scholl-Stiftung zum Abschlußdiplom gebracht werden sollen. 13 anwesende Studierende im 2. und 3. Studienjahr sollen in das neue Aufbaustudium eingegliedert werden und das Studium nach den neuen Richtlinien beenden. Die neuen Dozenten sind auf diese Notwendigkeit hingewiesen worden (Einzelheiten hierüber sind in einer Aktennotiz Stabe vom 30.8.1969 festgelegt).

- 1.9 Es wurde über ein Merkblatt über die Zulassungsbedingungen für neue Studienbewerber in Ulm diskutiert. Mehrere Entwürfe führten zu einem Merkblatt, das von einer Sonderkommission erarbeitet (Aufbaustudium am Institut für Umweltgestaltung Ulm der Universität Stuttgart) und an die Bewerber verschickt wurde (s. Anlage 3).
- 1.10 Am 19.9.1969 Gespräche der Herren Reg. Dir. Kammerer und Prof. Stabe mit den Herren des Kultusministeriums, Herrn ORR Dieffenbach, ORR Dr. Kern, über offene Fragen zur Institutseröffnung am 15.10.1969. Das Kultusministerium will die vorgeschlagenen Dozenten bestätigen; die Universität soll die Einstellung nach AH 3 bzw. AH 4 vornehmen. Herr Kammerer bestimmte Herrn Bärlein als Vertreter der Universitätsverwaltung in Ulm. Die Zulassungsbedingungen wurden erneut besprochen. Herr Dr. Kern vertrat die Ansicht, daß berufsqualifizierte Bewerber ohne Abitur durch Sondergenehmigung des Kultusministeriums ebenfalls am Aufbaustudium teilnehmen dürfen. Die Eröffnung des Instituts wurde für Dienstag, den 14.10.1969, festgelegt.

Zu 2) Bericht des Vorsitzenden über die Arbeit der Auswahlkommission (Prof. Götz)

Von Herrn Prof. Götz wurde das Ergebnis der Beratungen, Stand 13.10.1969, dargelegt. Da unter Punkt 1 schon die wichtigsten Phasen, der Auswahl von 3 vorgeschlagenen Dozenten, Dr. Maser, Minke und Curdes) besprochen wurden, stand noch die Entscheidung für die weiteren 3 Dozenten aus.

Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde die 7. Sitzung unterbrochen und das noch offene Gespräch in der Auswahlkommission eingeschoben. Man einigte sich nach gründlicher und gewissenhafter Aussprache auf die weiteren 3 Dozenten, Frl. Otto, Herrn Kopperschmidt und Herrn Hrbas.

(Über die Personalien der 6 neuen Dozenten siehe Anlage 2 "Presseinformation anlässlich der Eröffnungsfeierlichkeit am 14.10.1969) (s. Anlage 4).

Zu 3) Beratung über die Neueröffnungs-Modalitäten

Zweifellos hat die Senatskommission UWG einschließlich der Auswahlkommission sehr unter Zeitdruck gestanden und konnte ihre

letzte Entscheidung trotz äußerster Einsatzbereitschaft aller Beteiligten erst in letzter Minute fällen. Als das Gespräch zu Punkt 3 der Tagesordnung kam, wurden laute Proteste über den vom Landtag abgeänderten Namen des Instituts ausgesprochen, der sinnentstellend und nicht tragbar sei. Es wurde einstimmig (zusammen mit den neuen Dozenten) erklärt, daß bei der Eröffnung zumindest der von der Universität für richtig gehaltene Begriff "Umweltplanung" öffentlich ausgesprochen werden soll. Der Vorsitzende und Herr Reg.Dir. Kammerer wurden ermächtigt, Magnifizenz Blenke hierauf hinzuweisen mit der Bitte, die einstimmig neu gewählte Bezeichnung "Institut für Umweltplanung" in der Festrede zu erwähnen. Dies ist auch geschehen; die Änderung muß jedoch vom Großen Senat gebilligt und bei der nächsten Sitzung im Finanz- und Kulturpolitischen Ausschuß beantragt und auch durchgesetzt werden.

Zu 4) Aufnahme-Formalitäten für Bewerber zum Aufbaustudium

Wie unter 1) schon erwähnt, hielt es die Senatskommission für richtig, daß die bisher eingegangenen Bewerbungen um ein Aufbaustudium am Institut für Umweltplanung (UWP) durch eine Kommission des Lehrkörpers geprüft und schriftlich zugelassen werden. Hierfür haben sich die Herren Prof. Bense, Dr. Maser, Minke und Heimbucher zur Verfügung gestellt.

Zu 5) Institutsordnung am Institut für UWG

Es wurde allgemein für richtig gehalten, wenn hierfür die neue Grundordnung der Universität Stuttgart zugrunde gelegt wird und die neuernannten Dozenten mitwirken können. Herr Reg.Dir.Kammerer hat sich freundlicherweise bereit erklärt, einen 1. Entwurf zur Diskussion zur Verfügung zu stellen.

Zu 6) Bildung einer Ständigen Senatskommission UWG, bzw. UWP

Mein Vorschlag, zur Unterstützung des Lehrkörpers und der Institutsverwaltung ein beratendes Gremium zu bilden, das zwischen Ulm und Stuttgart als Bindeglied eingeschaltet wird, hat nur teilweise Zustimmung gefunden, weil die Gesellschaft der Freunde, der Beirat der Geschwister-Scholl-Stiftung und andere Einrichtungen bereits vorhanden sind. Dennoch wird es der Große Senat sicher begrüßen, wenn die fachorientierten Fragen zunächst von Delegier-

ten der Universität behandelt werden. Hierüber soll in der Sitzung des Großen Senats ggfs. die Meinung der Anwesenden eingeholt werden.

Zu 7) Beratung über den geplanten Bericht an den Großen Senat  
Herr Stabe wurde beauftragt, vor der Sitzung des Großen Senats alle Mitglieder über die Arbeit der Senatskommission UWG in der Zeit von Juni bis Oktober 1969 schriftlich zu unterrichten.

Außerdem werden die Herren des Großen Senats gebeten, über folgende Fragen zu entscheiden:

Der Große Senat möge beschließen,

1. daß die Senatskommission als ständiges Bindeglied zwischen dem Institut in Ulm und der Universität Stuttgart bis auf weiteres bestehen bleibt;
2. daß die Senatskommission beauftragt wird, Anträge für die Namensänderung beim "Finanz- und Kulturpolitischen Ausschuß" auszuarbeiten;
3. daß das neueröffnete Institut künftig den Namen führen soll: "Institut für Umweltplanung" der Universität Stuttgart;
4. daß die Senatskommission dementsprechend umbenannt werden soll in "Senatskommission für Umweltplanung" (SK-UWP).

Ende der Anlage 1

Niederschrift der 7. Sitzung der  
Senatskommission UWG am 22.9.1969

gez. Stabe

## Anlage 2

### ABSCHRIFT

LEHRSTUHL PROFESSOR LOTHAR GÖTZ BAUSTOFFLEHRE TECHNISCHER  
AUSBAU ENTWERFEN

UNIVERSITÄT STUTTGART 7000 STUTTGART 1 KEPLERSTRASSE 11  
TELEFON 2 07 36 10

Sehr geehrte Herren,

wir bitten Sie um Veröffentlichung folgender Anzeige in Ihrem geschätzten Blatt. Die Rechnung und ein Belegexemplar wollen Sie bitte an das Rektoramt der Universität Stuttgart, 7 Stuttgart 1, Huberstrasse 16 senden.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Prof. Götz

i.A.

(Sekretariat) 30-6-69

### Anzeige

U N I V E R S I T Ä T     S T U T T G A R T

Als Nachfolgeinstitution der bisherigen "Hochschule für Gestaltung Ulm" wird am 1. Oktober 1969 in Ulm ein "Institut für Umweltgestaltung" als Teil der Universität Stuttgart eröffnet.

In diesem wird ein Studium für Probleme aus dem Bereich der Umweltgestaltung eingerichtet, das enge Verbindungen zu anderen Fachrichtungen der Universität Stuttgart haben wird. Zunächst sollen als Basis komplexe Probleme aus den Bereichen industrielles Bauen, Produktgestaltung, Informationsgestaltung und allgemeine Kommunikationstheorie in interdisziplinärer Gruppenarbeit behandelt werden. Dabei sollen wissenschaftliche Grundlagen sowie Verhaltensweisen und Arbeitstechniken der Kooperation entwickelt, erprobt und vermittelt werden.

Für dieses Aufbaustudium werden zunächst zum 1. Oktober 1969, bzw. zum 1. Januar 1970

### 6 D o z e n t e n s t e l l e n

ausgeschrieben. Die Dauer der Anstellung beträgt zwei bis vier Jahre. Über eine Verlängerung wird neu entschieden. Die Bezahlung erfolgt nach den Richtlinien für Hochschullehrer.

Bewerber mit Interesse und Fähigkeiten für diese Aufgaben werden gebeten, sich bis spätestens 1.8.1969 schriftlich mit Angaben über bisherige Tätigkeiten und über Art einer Mitarbeit zu bewerben. Nähere Auskunft und Bewerbung:

Rektoramt der Universität Stuttgart, 7000 Stuttgart 1,  
Huberstrasse 16, Postfach

Senatskommission für Umweltplanung (gemäß Beschluß vom 12.9.69)  
zur Information an die Bewerber für das Aufbaustudium in Ulm.

Die Universität Stuttgart eröffnet am 14.10.1969 in Ulm in den Räumen der ehemaligen Hochschule für Gestaltung das Institut für Umweltgestaltung Ulm. Das Studium an diesem Institut ist ein Aufbaustudium mit den Schwerpunkten Allgemeine Kommunikationstheorie, Bauen, Informationsgestaltung und Produktgestaltung.

Der Bereich Allgemeine Kommunikationstheorie befaßt sich mit Problemen der allgemeinen Methodologie, Erkenntnistheorie, Logik, Semiotik, Semantik, Informationstheorie, Speziellen Kommunikationstheorie, Ästhetik und Kybernetik.

Der Bereich Bauen befaßt sich vor allem mit Problemen, die mit der Industrialisierung des Bauens auftreten.

Der Bereich Informationsgestaltung befaßt sich mit Problemen der visuellen und verbalen Kommunikation.

Der Bereich Produktgestaltung befaßt sich mit Problemen, die sich aus der industriellen Herstellung von Produkten ergeben.

Die Probleme dieser Schwerpunktsbereiche sollen an komplexen Projekten erörtert und in ihren sozialen, psychologischen, wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen verfolgt werden. Dabei sollen wissenschaftliche Arbeitsweisen in interdisziplinären Gruppen entwickelt und erprobt, sowie die theoretischen Grundlagen für die Umweltgestaltung erarbeitet und dokumentiert werden.

Voraussetzung für die Zulassung zum Studium sind ein abgeschlossenes berufsqualifizierendes Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule, Kunsthochschule, Ingenieurschule, Designschule, Werkkunstschule oder einer anderen gleichwertigen Ausbildungsstätte und der Nachweis der Qualifikation für diese Art von Aufbaustudium. Über die Zulassung, vor allem die Qualifikation der Bewerber, entscheidet das Institut. Bei Bewerbern ohne Abitur ist zur Zeit die Zustimmung des Kultusministeriums erforderlich.

Das Aufbaustudium dauert 4 bis 6 Semester. Die Universität Stuttgart bestätigt dem Absolventen des Aufbaustudiums den Abschluß aufgrund seiner Arbeitsberichte über besuchte Lehrveranstaltungen und bearbeitete Projekte.

Das Aufbaustudium beginnt mit dem Sommersemester 1970. Im Wintersemester 1969/70 werden mögliche Konzeptionen für ein Aufbaustudium dieser Art von Dozenten und Studenten gemeinsam erarbeitet. Bewerber, die an einer Mitarbeit an diesen Vorbereitungen interessiert sind, können bereits ab 15. Oktober 1969 als ordentliche Studierende aufgenommen werden. Ehemaligen Studenten der Hochschule für Gestaltung wird die Möglichkeit gegeben, außerdem ihr unterbrochenes Studium innerhalb von zwei Jahren abzuschließen; das Weiterstudium soll sich an der Konzeption des geplanten Aufbaustudiums orientieren.

Dieses vorläufige Programm des Aufbaustudiums am Institut für Umweltgestaltung Ulm basiert auf den Vorschlägen der HfG vom Herbst 1968; der Sachverständigenkommission des Kultusministeriums Baden-Württemberg vom Mai 1969 und der Senatskommission der Universität Stuttgart vom Juli 1969. Die Auswahlkommission der Universität Stuttgart für Dozenten des Instituts für Umweltgestaltung Ulm hat bisher dem Kultusministerium als neue Dozenten vorgeschlagen: Gerhard Curdes (Bauen), Dr. Siegfried Maser (Allgemeine Kommunikationstheorie) und Gernot Minke (Bauen). Für das Institut sind 1969 vier, 1970 sechs und 1971 zwölf Dozentenstellen geplant. Ferner werden nach Bedarf Gastdozenten berufen. Das Institut verfügt ab 1971 über ca. 150 Studienplätze.

Bewerbungen sind zu richten an das

Institut für Umweltgestaltung Ulm  
der Universität Stuttgart

79 Ulm

Postfach 362.

An Bewerbungsunterlagen sind einzureichen:

1. Personalien .
2. Kurze, übersichtliche Darstellung von Ausbildung und bisheriger Tätigkeit
3. Zeugnisse.

Zum Studienbeginn am "Institut für Gestaltung in Ulm der Universität Stuttgart" (früher: Hochschule für Gestaltung Ulm)

Sperrfrist: 14. Oktober 1969, 11.00 Uhr

### Art, Aufbau, Ziele und Abwicklung des Studiums

Dem Aufbaustudium am Institut für Gestaltung in Ulm der Universität Stuttgart liegen die Vorschläge des unabhängigen Sachverständigengremiums des Kultusministeriums Baden-Württemberg zugrunde, die ihrerseits den Modellvorschlag der Geschwister-Scholl-Stiftung vom Herbst 1968 einbezogen.

Danach soll ein Aufbaustudium, nicht kürzer als zwei und nicht länger als drei Jahre, zunächst für die Bereiche "Bauen", "Produktgestaltung" und "Kommunikation" mit dem Schwergewicht bei der Gruppenarbeit an konkreten Gestaltungsprojekten eingerichtet werden. Am Ende einer Lehrveranstaltung und eines Projektes wird von allen Beteiligten ein Tätigkeitsbericht verfaßt, in dem Art und Umfang des Projektes selbst sowie der Beitrag jedes einzelnen daran beschrieben werden. Dieser Bericht tritt an die Stelle von Klausuren, Prüfungen und Testate, wie sie sonst üblich sind. Jeder Studierende kann sich auf Wunsch sein Arbeitsergebnis vom Leiter der jeweiligen Veranstaltung beurteilen lassen. Entsprechend steht am Ende des Aufbaustudiums keine Prüfung, sondern eine zusammenfassende Beschreibung der Arbeit des Studenten während der Zeit seines Studiums. Auf Wunsch kann er sich die Einzelbeurteilungen im Laufe seines Studiums zu einer abschließenden Beurteilung des Aufbaustudiums zusammenfassen lassen. Die Universität bestätigt nur den formalen Abschluß des Aufbaustudiums.

Die Bereiche, die zunächst am 15. Oktober ihre Arbeit aufnehmen, sind:

Bauen: Hier stehen die mit der Industrialisierung des Bauens zusammenhängenden Gestaltungsfragen im Vordergrund, die

dabei auftretende Probleme der Stadt- und Regionalplanung einbeziehen.

Produktgestaltung: Dieser Bereich umfaßt die industrielle Produktion von Gebrauchs- und Investitionsgütern des privaten und öffentlichen Bereichs und die damit zusammenhängenden Aufgaben.

Kommunikation: Hier sollen Gestaltungsprobleme gelöst werden, die sich aus den Mitteilungen zwischen Menschen und zwischen Mensch und Maschine durch Bild, Farbe, Form, Schrift und Ton und deren Kombination ergeben.

In allen drei Bereichen bestimmen ästhetische, ergonomische, fertigungstechnische, funktionelle, psychologische, soziale und wirtschaftliche Gesichtspunkte die Arbeit.

Ziel des Studiums ist, komplexe Probleme der Umweltgestaltung zu erkennen, zu formulieren und zu lösen, dabei wissenschaftliche Methoden **in** interdisziplinären Gruppen zu erproben, zu entwickeln und anzuwenden und dadurch wissenschaftlich gesicherte theoretische Grundlagen für die Gestaltungsbereiche zu erarbeiten und zu dokumentieren. Schließlich soll die Zusammenarbeit geübt werden, ihre praktischen, organisatorischen und menschlichen Voraussetzungen kennengelernt und pädagogische Fähigkeiten erworben werden, die eine spätere Lehrtätigkeit ermöglichen.

#### Zulassungsvoraussetzungen

Zur Zulassung zu diesem Aufbaustudium ist ein abgeschlossenes berufsqualifizierendes Studium an Universitäten, Kunsthochschulen, Ingenieurschulen und Werkkunstschulen oder anderen gleichwertigen Ausbildungsstätten sowie der Nachweis der Qualifikation für diese Art von Aufbaustudium. Im Gegensatz zu wissenschaftlichen Hochschulen ist das Abitur nicht unbedingt Voraussetzung zur Zulassung.

#### Dozenten und Studenten

Das Institut beginnt seine Arbeit am 15. Oktober zunächst mit etwa 35 Studenten aus der "Konkursmasse" der früheren HfG, denen parallel zum Aufbaustudium ein Abschluß ermöglicht werden

soll. Weiter liegen rund 50 Bewerbungen für das neue Aufbau-  
studium vor, für das in den ersten Monaten die Grundlagen ge-  
schaffen werden. Als die HfG geschlossen wurde, mußten rund  
60 Studenten ihr Studium abbrechen. Als Dozenten wurden aus  
83 Bewerbungen, die nach der Ausschreibung von zunächst sechs  
Stellen bis zum September 1969 eingingen, ~~zwei~~ <sup>drei</sup> von der Dozenten-  
wahlkommission aus Mitgliedern der Universität Stuttgart und  
des Sachverständigengremiums des Kultusministeriums zur An-  
stellung ausgewählt. Der volle Lehrbetrieb soll mit 12 bis 15  
hauptamtlichen Dozenten betrieben werden, zu denen Gastdozenten  
und Lehrbeauftragte hinzukommen. Die Zahl der Studenten soll  
sich dann bei 150 einpendeln. Von den ~~zwei~~ <sup>drei</sup> bisher ausgewählten  
Dozenten nehmen Dr.phil.Siegfried Maser und Dipl.-Ing.Gernot  
Minke ihre Arbeit am 15.Oktober auf. Gerhard Curdes kann wegen  
anderer Verpflichtungen erst am 1.Januar 1970 seine Lehrtätig-  
keit aufnehmen.

#### Finanzbedarf des Instituts

Das Finanzministerium stellt für die Zeit vom 15.Oktober  
bis 31.Dezember 1969 überplanmäßig 261.225 Mark zur Verfügung.  
Als Deckungsmittel stehen der bisherige Zuschuß des Landes an  
die HfG zur Verfügung. In dem Betrag sind die Personalausgaben  
für die ersten vier Dozenten und Verwaltungskräfte (125.600 Mark),  
Sachausgaben, allgemeine und einmalige Ausgaben enthalten.  
Für den Endausbau wird mit einem jährlichen Kostenaufwand von  
rund 1,4 Millionen Mark gerechnet. Davon entfallen rund  
910.000 Mark auf die Personalausgaben von 12 Dozenten bzw. Pro-  
fessoren und Verwaltungskräfte.

Dr.phil. Siegfried Maser

Dr.phil. Siegfried Maser ist seit 1965 wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Philosophie und Wissenschaftstheorie von Professor Dr. Max Bense an der Universität Stuttgart. Er hielt Vorlesungen und Seminare über mathematische Logik, Systemtheorie, Informations- und Kommunikationstheorie, Kybernetik und Metamathematik. Zum Dozenten wurde er 1969 ernannt. Nach dem Studium der Philosophie, Mathematik und Physik in Tübingen und Stuttgart promovierte Maser (Jahrgang 1938) mit einer Arbeit über "Die ontologischen Grundlagen und ihre Folgen im Werk von Gottlob Frege". 1965 zum Dr.phil. Drei Jahre später habilitierte er sich für das Fach Logik und Logistik, mit dem Schwerpunkt Kommunikationsforschung. Seine Habilitationsschrift stellte neue mathematische Verfahren zur Beschreibung und Bewertung ästhetischer Zustände dar. Maser veröffentlichte Arbeiten zur Wissenschaftstheorie und Ästhetik.

Dipl.-Ing. Gernot Minke, freier Architekt

Dipl.-Ing. Gernot Minke (Jahrgang 1937) war von 1967 bis 1968 schon einmal Gastdozent an der Hochschule für Gestaltung Ulm. Lehraufträge erfüllte er außerdem an der school of architecture portmouths in England, an der Technischen Hochschule Hannover und der Universität Stuttgart. Sein Hauptarbeitsgebiet war dabei lehr- und lerntechnische Probleme in multidisziplinären Projektgruppen. An der HfG war er Gastdozent für Tragwerkslehre. Er studierte in Hannover und Berlin Architektur und Sozialpsychologie. In seiner Dissertation entwickelte er eine allgemeine Effizienztheorie für Tragwerke und Anwendungsmethoden dazu. Als stellvertretender Institutsleiter am Stuttgarter Institut für leichte Flächentragwerke von Professor Dr.Frei Otto war er am Forschungsvorhaben für die "Form- und Spannungsermittlung für den deutschen Pavillon Montreal, 1967" beteiligt. Minke ist Mitbegründer der Entwicklungsgruppe für Urbanik München, Gründer und Mitherausgeber der Zeitschrift "arch", Studienhefte für architekturbezogene Umweltforschung und -planung. Unter seinen Veröffentlichungen sind Beiträge über "hängender Wohnberg" und zum "Olympiadach".

Gerhard Curdes, Planer und Architekt

Gerhard Curdes (Jahrgang 1933) bringt im Gegensatz zu Maser und Minke ein mehr praxisorientiertes "Vorleben" für seine neue Aufgabe mit. Nach einer Ausbildung als Bau- und Möbelschreiner studierte er von 1953 bis 1956 an der Staatlichen Kunstschule in Bremen Architektur und arbeitete dann bis 1959 als angestellter Architekt. 1959 ging er als Student zur Hochschule für Gestaltung in Ulm. An der HfG war er am Projekt eines vorfabrizierten Bausystems für Tankstellen aller Größen aus Stahl und Polyester beteiligt. Sein Team gewann damit den 2.Preis beim internationalen Wettbewerb, der Avia-International Zürich, 1960. Von 1964 bis 1967 arbeitete er dann am Institut für Gewerbebetriebe im Städtebau in Köln, wo er an der Grundlagenforschung über Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Raum, an Gutachten zur Gewerbeplanung beteiligt war. 1967 berief ihn das Land Nord-Rhein-Westphalen in den Planungsstab des Ministerpräsidenten, der eine Konzeption für den Wohnungsbau, Städtebau und die Verkehrspolitik im Rahmen des Entwicklungsprogramms des Landes von 1970 bis 1975 vorlegen soll. Das Ergebnis dieser Arbeit soll 1970 erscheinen. Curdes ist Mitglied der Regional Science Association in Philadelphia, der Deutschen Gesellschaft für Regionalforschung in Heidelberg und des Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung.

Die Dozentenwahlkommission hat am 11. Oktober 1969 weitere drei Dozenten zur Anstellung ausgewählt und vorgeschlagen. Damit sind alle sechs Dozenten, die bis zum Studienbeginn ausgewählt werden sollten, vorgeschlagen.

Die weiteren drei sind:

Dr. Josef Kopperschmidt, Gudrun Otto und Milos Hrbas (Prag).

Dr.phil. Josef Kopperschmidt

Dr.phil. Josef Kopperschmidt (Jahrgang 1937) promovierte 1966 nach dem Studium der klassischen Philologie und der Philosophie in Bonn, Wien, Berlin und Tübingen und dem Staatsexamen bei Professor Walter Jens in Tübingen. Das Thema seiner Promotionsarbeit war: "Die Hickersie als dramatische Form", eine motivgeschichtliche Untersuchung. Mit Professor Jens wechselte er dann zum neuen Lehrstuhl für Rhetorik an der Universität Tübingen. Beteiligt war er dort an den Teamarbeiten für eine moderne Version der Bibelübersetzung und zur Zeit an einem Grundbuch über Rhetorik. An der Pädagogischen Hochschule in Reutlingen hat er einen Lehrauftrag für Kommunikationsforschung und Informationstheorie.

Gudrun Otto

Gudrun Otto (Jahrgang 1935), die seit 1969 die Informationsgestaltung für Unterrichtssysteme der IBM leitet, dem ein Film- und Fernsehstudio angeschlossen ist, ging nach der staatlichen Abschlußprüfung für Gold- und Silberschmiede an der Meisterschule für das Kunsthandwerk in Berlin 1958 an die HfG in Ulm als Studentin, die sie 1965 mit dem Diplom verließ. Als Thema bearbeitete sie "Einfache und bildnerische Probleme, eine Theorie und ein Demonstrationsgerät für optische Phänomene". Nach dem Diplom arbeitete sie bei Firma IBM, wo sie eine Ausbildung in Datenverarbeitung erhielt und Studien auf dem Gebiet der Kybernetik und Informationswissenschaften betrieb.

## Anlage 5

Zum Studienbeginn am "Institut für Gestaltung in Ulm" der Universität Stuttgart (früher: Hochschule für Gestaltung Ulm)

Sperrfrist: 14. Oktober 1969, 11.00 Uhr

Von der HfG zum Institut für Gestaltung in Ulm der Universität Stuttgart

Die 1950 von Inge Aicher-Scholl mit Spenden aus der Bundesrepublik und dem Ausland ins Leben gerufene Hochschule für Gestaltung Ulm (HfG) sollte die Tradition des 1919 von Professor Walter Gropius gegründeten und 1933 von den Nationalsozialisten geschlossenen Bauhauses wieder aufnehmen und fortsetzen. Fachliches Können, kulturelle Gestaltung und politische Verantwortung sollten in ihr zu einer Einheit verbunden werden. Sehr schnell erwarb sich die HfG einen Ruf weit über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus. Zahlreiche Preise sind sichtbares Zeichen für den hohen Leistungsstand:

1954: grand prix triennale mailand (für Plakatentwürfe für die vh Ulm)

1962: compasso d'oro (für das Design der Braun-Elektrogeräte)

1968: Erster Preis des Rates für Formgebung (für Entwürfe von Bus- und Straßenbahnhalttestellen)

Die HfG entwickelte eine neue Betrachtungsweise der Produktwelt und Methoden zur Humanisierung der Technik.

Um die Jahreswende 1967/68 geriet die HfG in Finanznot, als der Bund mit dem Hinweis auf die Kulturhoheit der Länder seinen Beitrag von 200.000 DM zurückzog. Das Land Baden-Württemberg, seit 1951 mit 200.000 DM bis schließlich 1968 mit 900.000 DM jährlich am Haushalt der HfG beteiligt, sah sich außerstande, den Bundesanteil zu übernehmen und zusätzlich 100.000 DM fünf Jahre lang zur Schuldentilgung aufzubringen, wie es der Stiftungsrat der Geschwister-Scholl-Stiftung, der Trägerin der HfG, beantragte. Die Stadt Ulm war mit 200.000 DM der dritte staatliche Finanzgeber. Zu dem Zeitpunkt war das Stiftungsvermögen mit rund 1,5 Millionen DM verschuldet. Der Wert der Einrichtungen und Liegenschaften der HfG wurde auf rund 4,5 Millionen DM beziffert.

Um die HfG auf eine gesunde finanzielle Basis zu stellen, wurden eine Reihe von Vorschlägen zur Neuorganisation gemacht. Die vom

Land am 20.2.68 vorgeschlagene und vom Stiftungsrat der Geschwister-Scholl-Stiftung befürwortete organisatorische Vereinigung mit der Staatlichen Ingenieurschule Ulm stieß auf den heftigen Widerstand der Dozenten, Assistenten und Studenten der HfG. Sie wollten nur, um der Eigenart der HfG willen, eine Verstaatlichung als autonome Hochschule akzeptieren. Unterstützt wurden sie darin vom Bund deutscher Gebrauchsgrafiker, dem Bund deutscher Architekten, dem deutschen Werkbund, dem Verband deutscher Industriedesigner und dem Arbeitskreis Grafik und Wirtschaft.

Im März 1968 fanden die Freunde der HfG zu gemeinsamer Aktion zusammen. Unter Vorsitz des Stuttgarter Professors Lothar Götz gründeten sie in Stuttgart die Gesellschaft zur Förderung der HfG e.v. Diese Gesellschaft wurde dann sehr schnell zum Anwalt einer Verbindung der HfG mit der Universität Stuttgart, die schon seit längerem die Umweltgestaltung in ihr Programm von Forschung und Lehre aufnehmen wollte. Der Gedanke der Gesellschaft wurde von der Universität, dem Stiftungsrat und dem Kultusministerium aufgenommen.

Daraus entwickelte sich dann schließlich das neue Institut der Universität Stuttgart "Institut für Gestaltung in Ulm", nachdem der Ministerrat am 28. 11. 1968 beschlossen hatte, die HfG mit der Chance einer Neugründung zu schließen. Eine unabhängige Sachverständigenkommission des Kultusministeriums wurde eingesetzt. Sie legte Anfang März einen Vorschlag für ein Aufbaustudium vor, das den Modellentwurf der Geschwister-Scholl-Stiftung vom Herbst 1968 einbezog. Auf dieser Grundlage beschloß der Ministerrat am 24.6.69 zur Vorlage an den Landtag, ein Aufbaustudium für Umweltgestaltung in Ulm einzurichten. Das neue Institut sollte den Namen: "Hochschule für Gestaltung Ulm, Institut für Umweltgestaltung der Universität Stuttgart" führen. Am 16. 7.69 stimmte der Landtag dem Studienbeginn am 15. Oktober 1969 zu. Er änderte den Namen in: "Universität Stuttgart, Institut für Gestaltung in Ulm".

Eine Dozentenwahlkommission aus Mitgliedern der Universität Stuttgart und des unabhängigen Sachverständigengremiums wählte Anfang September aus 83 Bewerbungen, die auf die öffentliche Ausschreibung der ersten sechs Dozentenstellen eingegangen waren, drei zur Anstellung am neuen Institut aus.

## Anlage 6

Zum Studienbeginn am "Insitut für Gestaltung in Ulm" der Universität Stuttgart (früher: Hochschule für Gestaltung Ulm)

Aus der Ansprache des Rektors der Universität Stuttgart, Prof. Dr.-Ing. Heinz Blenke

Sperrfrist: 14. Oktober 1969, 11.00 Uhr

Der Rektor der Universität Stuttgart, Prof. Dr.-Ing. Heinz Blenke, sagte nach einem kurzen Rückblick auf die Gründung der HfG und ihre Arbeit:

"Es ist in der Tat eine große Verpflichtung, die nun der Universität Stuttgart mit der Aufgabe zuwächst, die Bestrebungen und Leistungen des Weimarer Bauhauses und der Ulmer HfG weiterzuführen. Aber ist nicht gerade die neue Verbindung mit einer Universität, die im Kern eine Technische Hochschule ist, in diesem Sinne eine gute Basis? Gelten nicht die Worte von Wassily Kandinsky, die er 1923 über das Bauhaus schrieb, auch heute noch und gerade für diese neue Verbindung: 'Die Arbeit im Bauhaus unterliegt im allgemeinen der endlich beginnenden Einheit verschiedener Gebiete, die noch kürzlich als streng voneinander getrennt aufgefaßt wurden. Diese neuerdings zueinander strebenden Gebiete sind: Kunst überhaupt, in erster Linie die sogenannte bildende Kunst (Architektur, Malerei, Plastik), Wissenschaft ( Mathematik, Physik, Chemie, Physiologie usw) und Industrie (als technische Möglichkeiten und wirtschaftliche Faktoren)'."

"Gewiß gibt es manche Skeptiker - und ich habe einige solcher Stimmen gehört - die meinen, die Einbindung als Institut einer Universität müsse die freie Entfaltung der vorgesehenen Gestaltungsbereiche Bauen, Produktgestaltung und Kommunikation einengen. Dem habe ich immer entgegengehalten und tue es wieder, daß die Universität der gesellschaftliche Raum ist, der den in der Kunst und Wissenschaft schöpferisch Tätigen noch ein hohes Maß an Freiheit, Individualität und Originalität gewährt. Freilich findet die Freiheit hier wie überall ihre Grenzen da - aber auch nur

- 2 -

da - wo sie beginnt, die gleichberechtigte Freiheit anderer zu beeinträchtigen."

Prof. Blenke bat alle Freunde und Förderer der ehemaligen HfG, ihre Bedenken gegen die neue Organisationsform vertrauensvoll zu überwinden und ihre Sympathie und Hilfsbereitschaft auch auf das Institut für Gestaltung in Ulm der Universität Stuttgart zu übertragen. Die Bürger der Stadt Ulm sollen nach seinen Worten das neue Institut als "einen hoffentlich bedeutenden Beitrag zum Kulturleben ihrer Stadt" auffassen.

Prof. Blenke ging dann auf die zukünftige Organisation der Bildungseinrichtungen ein. Dazu sagte er: "In Zukunft werden vielfach räumlich verteilte Bildungseinrichtungen, in der Arbeit ko-operativ und organisatorisch zu einer differenzierten Gesamthochschule, etwa im Sinne des Hochschulgesamtplanes des Landes Baden-Württemberg, zusammengefaßt werden." In diesem Sinne könne auch die Verbindung der früheren HfG Ulm mit der Universität Stuttgart als ein sachlich begründeter, zukünftig vernünftiger und für beide Seiten nützlicher Schritt betrachtet werden.

Nach einem Dank an alle jene, die sich für die HfG und dann die Fortführung ihrer Aufgaben in dem neuen Institut einsetzten, vor allem an die Mitarbeiter des technischen und Verwaltungspersonals, die trotz aller Unsicherheit durchgehalten haben, bezeichnete er es als vordringlichste Aufgabe des neuen Instituts, den Studenten, die durch all die Schwierigkeiten der letzten zwei Jahre zeitliche Opfer zu bringen hatten, den angestrebten Abschluß ihres Studiums zu ermöglichen:

"denn auch für unser Institut gilt, was Walter Gropius für das Bauhaus sagte: 'Die Verantwortung des Bauhauses besteht darin, Menschen heranzubilden, die die Welt, in der sie leben, erkennen und die aus der Verbindung ihrer Erkenntnisse und ihres erworbenen Könnens heraus typische, diese Welt versinnbildlichende Formen ersinnen und gestalten'."

"Die neu anfangenden Studenten haben die große Chance und Aufgabe, dies neuartige Aufbaustudium nach Form und Inhalt tatkräftig mitzugestalten", sagte Blenke. Den neuen Dozenten des Instituts und seinen Studenten wünschte der Rektor "Freude und Erfolg in dem Bemühen, Kunst, Wissenschaft und Technik zum Wohle des Menschen harmonisch zu verbinden."

Die Senatskommission Umweltgestaltung der Universität Stuttgart hat sich am Montag, 13. Oktober 1969, noch einmal mit dem Studienbeginn am neuen Institut in Ulm beschäftigt. Sie vertrat die Auffassung, daß der vom Landtag beschlossene Name "Institut für Gestaltung in Ulm" der Universität Stuttgart als Arbeitstitel anzusehen sei. Sie sprach sich dafür aus, dem neuen Institut künftig den Namen "Institut für Umweltplanung" der Universität Stuttgart zu geben.

Presseerklärung der Gesellschaft zur Förderung der Hochschule für Gestaltung Ulm e.V. anlässlich der Eröffnung des Instituts für Gestaltung in Ulm der Universität Stuttgart am 14. 10.69 in Ulm:

"Die Gesellschaft zur Förderung der Hochschule für Gestaltung Ulm begrüßt die Eröffnung des Instituts. Damit ist ein Teil unserer Forderungen erfüllt. Die Möglichkeit, Konzeptionen aus der Zusammenarbeit mit technischen und naturwissenschaftlichen Forschungsbereichen zu entwickeln, ist gegeben. Die Existenz des Instituts scheint gesichert.

Diese Feststellung könnte uns veranlassen, den Zweck unserer Organisation als erfüllt anzusehen. Dem ist nicht so.

Das Verhandlungsergebnis, in dessen Rahmen die Neugründung sich vollzieht, ist ein Kompromiss. Dieser Kompromiss entspricht dem Kräfteverhältnis zwischen jenen, die mit den Mitteln der politischen Macht und des finanziellen Drucks liquidierten, und jenen, die nichts besaßen außer Sachkenntnis. Es gelang uns nicht, die Liquidierung der HfG zu verhindern, die sich als tödlicher Eingriff erwies. Was tot ist, läßt sich nicht mehr lebendig machen. Man kann sich nur mit einem Ersatz begnügen. Deshalb ist der heutige Vorgang keine Wiedereröffnung der HfG.

Nur die vielfältigen Initiativen und die Öffentlichkeitsarbeit unserer Organisation, die ein Bündnis der Berufsverbände der Architekten, Grafiker und Designer sowie engagierter Privatpersonen darstellt, verhinderten eine zeitlich unbegrenzte Dauer der Liquidation. Versuche, das künftige Institut sachfremden Bereichen zuzuordnen oder ihm einen isolierten Status zu geben, scheiterten an der engen Zusammenarbeit der Berufsverbände und der Universität Stuttgart. Dies bewog uns, dem Verhandlungsergebnis zuzustimmen, das sowohl negative wie positive Aspekte zeigt. Urteile, die dieses Ergebnis nur loben oder nur verdammen, sind pauschal und darum verfehlt.

Das zwiespältige Ergebnis legt Konfliktstoffe in die Wiege des neuen Instituts, die seine Arbeit nicht fördern, sondern behin-

dern. Konfliktstoffe, die bereits als Ursachen der HfG-Krise wirkten: 1. der Finanzetat ist unzureichend

2. der geografische Standort erschwert die enge Verflechtung mit den relevanten Disziplinen der Universität Stuttgart
3. der Inhalt des Begriffes Umweltgestaltung ist in der Öffentlichkeit und bei politischen Instanzen nicht bekannt. Dieser Mangel an Information bewirkt zwangsläufig einen Mangel an Verständnis für das, was auf dem Ulmer Kuhberg geschah und geschehen wird.
4. Es gibt weder einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch von Institutionen und Personen im In- und Ausland, die sich mit gleichen oder ähnlichen Projekten befassen, noch eine Koordinierung - zumindest auf Bundesebene, mit dem Ziel, Doppel- und Eingleisigkeiten zu vermeiden und die vorerst kleinen Kapazitäten maximal zu nützen.

Diese Hinweise genügen für die Überlegung, daß es zum jetzigen Zeitpunkt falsch wäre, auf die Zusammenarbeit der Berufsverbände und der Universität zu verzichten. Als zweckmäßiges Modell hierfür hat sich unsere Organisation erwiesen: Sie war in der Lage, die Integrität der Universität zu respektieren und gleichzeitig eine Brücke zwischen Praxis und Lehre zu bauen, weil sie das Mitbestimmungsrecht jedes Partners achtete. Da sich die Konstruktion der Gesellschaft zur Förderung der HfG Ulm bewährte, halten wir Überlegungen für zweckmäßig, die ihrer Anpassung an die neuen Aufgaben und damit ihrer Verbesserung dienen."

gez. Lothar Götz, Vorsitzender

Kleiner Senat 29. 10. 69

V 8620

7. Bericht des Rektors zu hochschulpolitischen Fragen

Der Rektor teilt mit, daß am Institut für Gestaltung in Ulm der Studienbetrieb aufgenommen worden ist. Dreißig Studenten der früheren HfG haben das Studium wieder begonnen; 50 weitere Studenten interessieren sich für das Aufbaustudium neuer Art und werden jetzt über die Studienbedingungen unterrichtet.

In der Biomedizinischen Technik haben inzwischen die Vorlesungen begonnen und es kann damit gerechnet werden, daß die Stadt Stuttgart dieses neue Institut finanziell unterstützt.

Der Rektor berichtet weiter über einen Referentenentwurf zur Novelle des Hochschulgesetzes, welcher im KM diskutiert wurde. Auch die LRK empfahl, die in der ersten Novelle zum Hochschulgesetz vorgesehene Auflösung der Studentenschaften nicht zu realisieren, sondern der Studentenschaft eine eigene Vertretung zuzubilligen.

Senat 14.3.70

V 8620

- k) Nach kurzer Diskussion wird der Senatsausschuß für das Institut für Umweltplanung wie folgt besetzt:

Der Rektor (Vorsitz), die Herren Kammerer (Bauing.), Kohn, Meyer-König, Müller-Dietrich, Schenk und Talke.

Der Ausschuß wird gebeten, dem Senat bis zum Ende des SS 1970 über seine Arbeit und die Tätigkeit des Instituts in Ulm schriftlich zu berichten.

Betr.: Institut für Gestaltung in Ulm;  
hier: Besprechung am 22. Mai 1970 in Ulm

ja  
4

V 6030

V e r m e r k

Seit Herbst 1969 sind drei Dozentenstellen für das Institut für Gestaltung in Ulm im Haushalt 1970 (verabschiedet Ende Februar) geschaffen worden. Für 1971 sind weitere 6 Dozenten vorgesehen, das Auswahlverfahren dafür läuft.

1. Für die vorhandenen 6 Dozentenstellen sind von der Auswahlkommission Vorschläge gemacht worden. Alle 6 Dozenten haben Vertragsentwürfe. Da die Zustimmung des Finanzministeriums zur Vergütung notwendig ist, konnten die Verträge hinsichtlich der Vergütung noch nicht abgeschlossen werden. Nur bei Herrn Curdes hat das Finanzministerium im März zugestimmt. Bei Herrn Maser soll die Zustimmung unterwegs sein. Wir haben laufend beim Finanzministerium gedrängt, u. a. Besprechung im Finanzministerium im Februar mit Herrn Götz, Herrn Stabe, Vertretern des Kultus- und des Finanzministeriums, der Bau- und der Liegenschaftsverwaltung sowie dem Unterzeichnenden.

Die Verträge mit den Dozenten gelten alle bis auf die Vergütung; werden in den nächsten 14 Tagen bis 3 Wochen vollends abgeschlossen sein. Bisher hat das Finanzministerium die von uns vorgeschlagene Vergütung akzeptiert.

2. Mitarbeiter, die übernommen wurden.

Dienstzeit vom FM inzwischen genehmigt; unterwegs vom KM zur Universität (im November 1969 von Uni beantragt, Ende Mai kommt es zurück).

Weihnachtsgeld vom FinMin abgelehnt; jetzt versuchen über die Geschwister-Scholl-Stiftung.

3. Liegenschaft

Das Eigentum ist von der Geschwister-Scholl-Stiftung noch nicht auf das Land übergegangen; unklare Verhältnisse vor allem im Bereich des Wohnheims. Wir haben laufend gedrängt, bisher ohne abschließenden Erfolg.

4. Bauunterhaltung durch das Land

Die Stiftung am Schluß nichts mehr getan; Universitätsbauamt Ulm schließlich auf unser langes Drängen beauftragt, erklärt, kein Geld, jetzt Antrag auf zusätzliche Mittel beim Finanzministerium; 1. Maßnahme läuft inzwischen. Es hat lange gedauert, wird aber langsam vorangehen.

5. Verwaltung

In Ulm soll Außenstelle des Rektoramts eingerichtet werden zur Abwicklung eines Teils der Verwaltungsgeschäfte am Ort. Stelle im September 1969 ausgeschrieben; Herr Bärlein hat die Aufgabe übernommen, im Dezember aufgegeben. Seither ist er jede Woche ca. 2 Tage in Ulm und erledigt das Notwendigste. Versuch, von Universität Ulm jemand zu bekommen, bisher noch nicht gelungen. Überhaupt schwer, Personal auf den Kuhberg zu gewinnen.

6. Name des Instituts

Vom Landtag "Institut für Gestaltung", vom Senat nach zweimaligem Anlauf Umbenennung in "Institut für Umweltplanung" genehmigt. Antrag auf Zustimmung liegt beim Kultusministerium.

## 7. Institutsordnung

Zentrale Einrichtung der Universität; Institutsordnung wird vom Verwaltungsrat erlassen. Bis dahin ein von den Dozenten aus ihrer Reihe geschäftsführender Leiter. Z. Zt. Herr Dr. Kopperschmidt. Entwurf einer Institutsordnung soll jetzt vorgelegt werden. Der Verwaltungsrat hat bisher keine einzelnen Institutsordnungen beraten, sondern ist noch bei grundsätzlichen Fragen; daher auch für Ulm noch keine Entscheidung.

Neue Senatskommission gebildet.

Mitglieder:

Rektor (Vorsitzender);  
die Herren Kammerer, Kohn, Meyer-König,  
Müller-Dietrich, Schenk, Talke

Ausschuß muß bis Ende Sommersemester 1970 dem Senat Bericht über seine Arbeit und die Tätigkeit des Instituts in Ulm schriftlich vorlegen.

## 8. Studienplan für das Aufbaustudium

Im WS sollte ein Studienplan für das Aufbaustudium entsprechend Vorschlägen der vom Kultusminister früher einberufenen Kommission erarbeitet werden. Bisher liegt ein Studienplan nicht vor. Diese Frage muß schnell behandelt werden. Das Institut muß gebeten werden, bis spätestens 20. Juni 1970 einen Studienplan für das Aufbaustudium der Senatskommission vorzulegen. Dann müßte der Plan in der Senatskommission behandelt werden und in der letzten Sitzung des Großen Senats im Sommersemester vorgetragen werden.

K a m m e r e r

Rektorat  
Bl/Stb

Stuttgart, 21. Mai 1970

V 6030

z. h.  
f

1. Sitzung der neu berufenen Senatskommission "Umweltplanung in Ulm"  
am 22. Mai 1970 in Ulm

Es werden folgende Gesprächsthemen vorgeschlagen:

Prof. Talke - ~~habe~~  
Vorsitzend

1. Einführung und Vorstellung der Mitglieder der Neuen Senatskommission (Anwesenheitsliste) + Götz
2. Kurzbericht des Vorsitzenden der Alten Senatskommission über den Stand der Arbeiten
3. Bericht des Vorsitzenden der Auswahlkommission für die Berufung zusätzlicher Dozenten; Bestätigung der Auswahlkommission durch den Senat, bzw. neue Senatskommission
4. Bericht des Kanzlers über die Delegation der Verwaltung des Instituts für Umweltplanung in Ulm
5. Bericht des Dozentensprechers über die bisherigen Arbeiten am Institut (Zielvorstellungen über das Aufbaustudium gemäß Denkschrift vom 5.5.1970)
6. Aussprache über die grundsätzlichen Richtlinien zur Gestaltung der Institutsordnung gemäß Antrag der Institutsvollversammlung vom 11.3.1970: Berücksichtigung der GO, Abweichungen davon begründen
7. Ernennung eines kommissarischen Leiters für das Institut, bis eine ordnungsgemäße Wahl stattgefunden hat
8. Vorschläge zur engeren Kommunikation hinsichtlich gemeinsamer Lehrveranstaltungen zwischen Stuttgart und Ulm, siehe auch Punkt 10) (hier: regelmäßige Seminarvorträge Stuttgarter und Ulmer Dozenten und Lehrveranstaltungen Talke/Stabe/Seeger, Wintersemester 1970/71)
9. Vorschläge zur Bildung eines beratenden Kuratoriums mit dem Ziel, Querverbindungen z.B. zu anderen Hochschulen, Fachverbänden und dem Kultusministerium aufrechtzuerhalten
10. Public Relations, Vorschlag: Einrichtung einer delegierten Pressestelle in Ulm. Unterrichtung der Universitätsangehörigen und der Freunde des Ulmer Instituts über aktuelle Ereignisse
11. Prüfungsordnung für die Abschlußarbeiten (Diplomarbeit) der verbliebenen Studierenden an der alten HfG
12. Verschiedenes

1. Vollversammlung: Bestätigung der Auswahlkommission. ~~berätigt~~ + Talke

2. " Friedrichshof - eingesetzt: Zusatzentscheidungs-Vorstand: 1 1

den 21. Juli 1970

|                    |
|--------------------|
| Universität Stgt.  |
| Eing - 5. AUG 1970 |
| Nr. V 6030 / 23    |

Protokoll über die Sitzung des Senatsausschusses  
für das Institut für Umweltplanung in Ulm  
am 15. Juli 1970, 19,00 Uhr, am Institut Prof. Kammerer

*zla.*  
*h*

Teilnehmer der Universität Stuttgart :

Prof. Götz, Prof. Kammerer, Prof. Dr. Kohn, Prof. Dr. Talke,  
Dr. Müller-Dietrich, Wiss.-Rat Schenk,  
Entschuldigt : Prof. Dr. Meyer-König

Teilnehmer des IfU Ulm :

Dr. Maser

Beginn der Sitzung : 19,00 Uhr - Ende 21,00 Uhr

Da in der Sitzung des Senats am gleichen Tage die vorgeschlagene Studienordnung des Instituts für Umweltplanung für 1 Jahr genehmigt wurde - hierbei wurde der sich auf die Lehre beziehende Teil gestrichen - befaßte sich der Senatsausschuß vor allem mit der Frage, wie innerhalb eines Jahres der Inhalt des Studiums abgeklärt werden kann und wie dazu die Neuberufung der 6 weiteren Dozenten zu erfolgen habe.

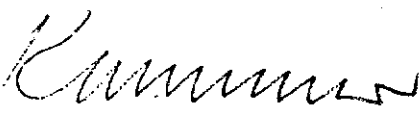
Herr Götz, der gleichzeitig Vorsitzender des Auswahlausschusses ist, legte großen Wert darauf, daß die weiteren Berufungen möglichst bald vorbereitet werden sollen.

Es wurde beschlossen :

1. Der Senatsausschuß wird von dem Ulmer Institut bis zum 31.1.1971 über den Inhalt und die Teilnehmerzahl der vorbereitenden Kurse des Wintersemesters 1970/71 unterrichtet. Außerdem werden ihm die aus diesen Kursen hervorgehenden Themen der Projektarbeiten genannt.

2. Das Institut legt bis zum 1.10.1970 einen detaillierten Plan über den Inhalt des Aufbaustudiums Umweltplanung vor.
3. Das Berufungsverfahren kann nach Meinung des Senatsausschusses am 31.10.1970 für die weiteren 6 Dozenten eingeleitet werden.
4. Die endgültige Berufung kann ebenfalls nach Meinung des Senatsausschusses erst nach dem 31.1.1971 erfolgen, vorausgesetzt, Senatsausschuß und Senat sind mit den Ergebnissen aus Punkt 1, 2 und 3 einverstanden.

Im Verlaufe der Gespräche stellte sich heraus, daß die unsicheren Arbeitsbedingungen der Dozenten (sie haben noch keine Verträge) für die Durchführung eines geregelten Studienganges sehr hinderlich sind. Das Rektoramt wird gebeten, beim Kultusministerium für einen möglichst baldigen Abschluß dieser Verträge zu sorgen.

  
(Prof. H. Kammerer)

Verteiler :

An die Mitglieder des Senatsausschusses

Magnifizenz Prof. Dr. Blenke

An den Kanzler Kammerer

Herrn Kopperschmidt, Ulm

Herrn Maser, Ulm

zdf

1.8.24.2.

Lehrstuhl für Grundlagen des Entwerfens und Konstruierens Professor Hans Kammerer  
Technische Hochschule 7000 Stuttgart 1  
Postfach 560 Keplerstr. 11 Tel. 29973/682

den 21. Juli 1970

|                    |
|--------------------|
| Universität Stgt.  |
| Eing - 5. AUG 1970 |
| Nr. V 6030 / 23    |

Protokoll über die Sitzung des Senatsausschusses  
für das Institut für Umweltplanung in Ulm  
am 15. Juli 1970, 19,00 Uhr, am Institut Prof. Kammerer

*zla.*  
*h*

Teilnehmer der Universität Stuttgart :

Prof. Götz, Prof. Kammerer, Prof. Dr. Kohn, Prof. Dr. Talke,  
Dr. Müller-Dietrich, Wiss.-Rat Schenk,  
Entschuldigt : Prof. Dr. Meyer-König

Teilnehmer des IfU Ulm :

Dr. Maser

Beginn der Sitzung : 19,00 Uhr - Ende 21,00 Uhr

Da in der Sitzung des Senats am gleichen Tage die vorgeschlagene Studienordnung des Instituts für Umweltplanung für 1 Jahr genehmigt wurde - hierbei wurde der sich auf die Lehre beziehende Teil gestrichen - befaßte sich der Senatsausschuß vor allem mit der Frage, wie innerhalb eines Jahres der Inhalt des Studiums abgeklärt werden kann und wie dazu die Neuberufung der 6 weiteren Dozenten zu erfolgen habe.

Herr Götz, der gleichzeitig Vorsitzender des Auswahlausschusses ist, legte großen Wert darauf, daß die weiteren Berufungen möglichst bald vorbereitet werden sollen.

Es wurde beschlossen :

1. Der Senatsausschuß wird von dem Ulmer Institut bis zum 31.1.1971 über den Inhalt und die Teilnehmerzahl der vorbereitenden Kurse des Wintersemesters 1970/71 unterrichtet. Außerdem werden ihm die aus diesen Kursen hervorgehenden Themen der Projektarbeiten genannt.